



SOPHOKLEISCHEN STROPHEN

METRISCH ERKLAERT

VON

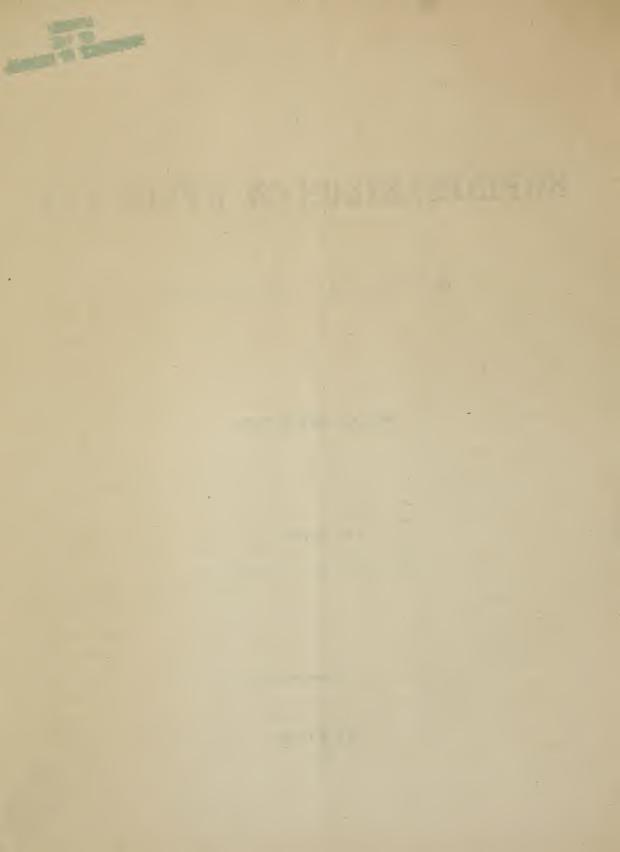
HUGO GLEDITSCH.

I. THEIL,

(AIAX. ELECTR. OED. REX. OED. COL.)

BERLIN

1867.



879 D636 gled

Classics

DIE SOPHOKLEISCHEN STROPHEN

METRISCH ERKLÄRT.

ERSTER THEIL.

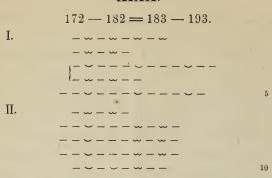
Die durch Rossbachs und Westphals Forschungen auf dem Gebiete der griechischen Rhythmik und Metrik gewonnenen Resultate sind bisher für das Verständniss des Sophokleischen Strophenbaues noch wenig verwerthet worden, denn auch die neuesten Leistungen für metrische Erklärung des Sophokles gehören mit Ausnahme der Schrift von W. Berger*) im wesentlichen noch dem früheren Standpunkte an, der weder die Strophe in ihrer kunstgemässen Einheit und Gliederung erkennt, noch den wahren rhythmischen Werth der Reihen, aus denen sich die Strophe erbaut, in Betracht zieht. Allerdings haben gerade diejenigen Strophengattungen, welche in den Sophokleischen Tragödien eine überwiegende Bedeutung gewinnen, die logaoedischen und dochmischen, in dem Rossbach-Westphalschen Buche eine unverhältnissmässig knappere Behandlung erfahren, als sie den in den früheren Abschnitten besprochenen dactylischen, trochaeischen, iambischen, ionischen und dactylo-epitritischen zu Theil geworden ist, doch liegen auch in den Abschnitten über Logaoeden, Paeonen und Dochmien die Bildungsgesetze der betreffenden Strophengattungen in ihren Grundzügen vor und es bedurfte nur einer sachkundigen Anwendung derselben auf die einzelnen Strophen. Wie wichtig aber gerade für Sophokles, an dessen Studium doch in der Regel Sinn und Verständniss für die Form der griechischen Poesie heranreift, eine detaillirte Bearbeitung seiner Metra sei, welche dem neueren Stande der Forschung entspricht, das ist leicht ersichtlich und auch von Rossbach selbst anerkannt und wiederholt ausgesprochen worden.

Bei der hier gebotenen Besprechung der Sophokleischen Strophen wird eine jede zunächst einer der von Rossbach und Westphal aufgestellten und näher characterisirten Strophengattungen untergeordnet und sodann ihr Bau in seiner symmetrischen Gliederung nachgewiesen. Ein Hauptstreben war es dabei, die Grundbestandtheile der Strophen, die rhythmischen Reihen, richtig zu erkennen und von einander zu sondern, und hierbei schien, wo es sich um seltenere Formen handelte, ein Herbeiziehen gleicher und ähnlicher Erscheinungen aus andern Strophen zum Zwecke der Begründung unerlässlich, dagegen wird von einer Widerlegung abweichender Auffassungen in der Regel abgesehen. — In den Schematen sind ausser den Zeichen für Länge und Kürze auch die für die gedehnten Längen, namentlich das des Trisemos — und des Tetrasemos — zur Anwendung gebracht, doch ist das letztere auf die Jonici beschränkt geblieben, da nach unserer Meinung bei Dactylen und Anapaesten überall da, wo sie mit dreizeitigen Füssen verbunden sind, die kyklische Messung die wahrschein-

^{*)} De Sophoclis versibus logacedicis et epitriticis. Bonnae 1864.

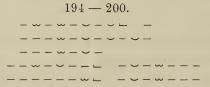
lichere ist. Zeichen für die Pause anzuwenden schien um so weniger rathsam, als in vielen Fällen mit Sicherheit wohl schwerlich je zu bestimmen sein wird, ob Pause oder τονή eingetreten sei, daher ist — ausser am Schluss der Verse — das Zeichen der gedehnten Länge auch in solchen Fällen gesetzt, wo es vielleicht richtiger ist an Pause zu denken. — Was den zu Grunde liegenden Text betrifft, so konnte natürlich von unbedingtem Anschluss an irgend eine Ausgabe nicht die Rede sein, sondern es musste überall auf die überlieferte Lesart zurückgegangen werden. Gleichwohl ist ein Textabdruck, wie ihn Dindorf seinen Metra Aeschyli etc. beigefügt hat, nicht gegeben, sondern es schien ausreichend alle Abweichungen von dem Laur. A, soweit sie nicht bereits allgemeine Geltung gewonnen haben, aufzuführen, wenn sie auf metrische Gestaltung irgend Bezug haben, abweichende Eintheilung in Reihen und Verse aber bloss durch das Schema anzudeuten.

AIAX.



Dactylo-epitrit. Strophe, wio O. R. 1086 ff. Antig. 582 ff. Trach. 94 ff. 821 ff. Frgm. 423 518, 519, 520. Zwei Perioden: I. (2—5) Zweimal folgt ein epitrit. Trimeter auf eine dactyl. Tripodie. II. (6—9) Vier dactyl. Tripodien und drei epitrit. Dipodien verbinden sich in mesod. Anordnung. Die dactyl. Tetrapodie am Anfang (1) dient als Proodikon, der Glyconeus am Ende der Str. als Epodikon. 3 und 4 bilden einen Vers, vielleicht auch 1 und 2.

Vgl. Rossbach und Westphal, Griech. Metrik III. S. 446 f., 443 f. und wegen der Verbindung – – – – – – – S. 396.

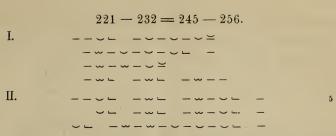


Logaced. Strophe. Auf zwei logaced. Hexapodien folgen fünf Tetrapodien, von denen die zweite mit der dritten, die vierte mit der fünften zu einem Verse vereint ist.

Vs. 194 mit Neue μακραίων (La μακραίωνι), v. 197 ff.:

έχθρῶν δ' ὕβρις ὧδ' ἀτάρβηθ' ὁρ|μᾶτ' ἐν εὐανέμοις βάσσαις καγγαζόντων γλώσσαις βαρυάλ|γητ', ἐμοὶ δ' ἄγος ἔστακεν.

Abweichend R. W. Metr. III. S. 535.



Logacedische Strophe. I. Nach einer syncopirten iamb. Hexapodie, die das Proodikon bildet, ordnen sich eine logaced. und eine choriamb. Hexapodie und ein tetrapod. λογαριδικόν πρός δυοῖν zu einer mesod. Periode. II. Vier Tetrapodien (drei logoaed. und eine iamb.) umgeben die Verbindung einer logaced. Tripodie und Tetrapodie.

Vs. 245: ὥρα τιν' ἤδη κάρα καλ. (La: ἤδη τοι κρᾶτα). Mit Unrecht ändern manche die Strophe.

$$346 - 355 = 356 - 363.$$

Dochmische Strophe. Einem dochm. Trimeter geht eine iamb. Tetrapodie voran, zwei folgen ihm und eine logaoed. (Pherecr.) bildet den Schluss.

Vs. 350. Das handschriftl. μόνοι τ' hält G. Wolff mit Recht.

Dochmische Strophe. Drei dochm. Dimeter und ein iamb. Trimeter.

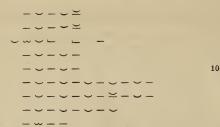
Vs. 369 tilgt Neue mit Recht nach dem entsprechenden v. 384 das zweite ouz, der Vs. ist ein syncop. Trimeter (wie 221.)

$$372 - 376 = 387 - 391.$$

Jambisch-logaoed. Strophe. Vier Tetrapodien, zwei iamb. und zwei logaoed., denen eine Tripodie (anap. Prosodiacus) vorangeht.

Vs. 372 χερὶ μέν mit G. Hermann (La: χερσί). — Vs. 390 ὀλέσσας (La: ὀλέσας).

II.



Zweitheilige Strophe. I. Thl. dochmisch. Ein dochm. und ein iamb. Trimeter umschliessen drei Tetrapodien, von denen die beiden ersten iamb.-dochm., die dritte logaoed. ist. Die Interjection τω steht ausserhalb des Verses. Die Syllaba anceps in φάος bespr. R. W. Metr. III. S. 559. — II. Thl. Jambo-troch. Vier troch. Tripodien haben eine iamb. Tetrapodie in ihrer Mitte, dann folgen zwei troch. Hexapodien und eine troch. Tetrapodie. Der Adonius dient als ἐπωδικόν. Die troch. Tripodie wie El. 245 f. Eur. Phoen. 1026 μιξοπάρθενος δάιον τέρας. Die zweimal syncop. jamb. Tetrapodie $\sim \sim \sim -$ ist nicht selten, vgl. zu Ai. 694 und El. 504 ff. und wegen der Messung Metr. III. S. 469 und 542.

Vs. 397 ff. ist mit G. Hermann abzutheilen:

έλεσθέ μ' οὔτε γὰρ θεῶν γένος οὔθ' ἀμερίων ἔτ' ἄξιος βλέπειν τιν' εἰς ὄνασιν ἀνθρώπων. κατείγετ' ἀμφὶ Τροίαν γρόνον

und in d. Antistr. v. 415 ff. κατείχετ ' ἀμφὶ Τροίαν χρόνον' ἀλλ' οὐκέτι μ' οὐκ ἔτ ' ἀμπνοάς ἔχοντα · τοῦτό τις φρονῶν ἴστω.

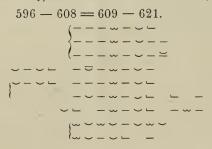
Vs. 402 mit La: ὀλέθριον αἰκίζει, 420 mit G. Hermann ἐΰφρονες Ἀργείοις (La: εὔφρονες Ἀργ.).
v. 405 ff.=424 ff.: στρ. εἰ τὰ μέν ~ - ~ - φθίνει, φίλοι,

τοῖς δ' όμοῦ μώραις ἄγραις προσκείμεθα, πᾶς στρατὸς δίπαλτος ἄν με

χειρὶ φονεύοι.

άντ. έξερῶ μέγ', οἶον οὕτινα στρατοῦ Τρωία δέρχθη χθονὸς μολόντ' ἀπὸ Έλλάδος, τανῦν δ' ἄτιμος ὧδε πρόκειμαι.

Den Ausfall eines Substantivs zu τά hat G. Hermann erkannt, ebenso dass πέλας Erklärung zu όμοῦ ist. Ich sehe in πᾶς στρ. κτλ. den Nachsatz zu den beiden Vordersätzen εἰ τὰ μὲν — φθίνει, τοῖς δ' ὁμοῦ — προσκείμεθα und tilge δ' hinter μώραις und πᾶς. — Vs. 425 f. στρατοῦ Τρωία für Τροία στρατοῦ (Τρωία mit G. Wolff), dann Έλλάδος für Έλλανίδος.

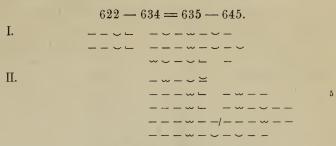


Logaced. Strophe. Der als Hauptelement dienende Glyconeus kehrt siebenmal wieder, zweimal thetisch auslautend (2.3) und viermal mit dipod. Reihen verbunden (4—7); die troch. Tetrapodien (8.9) stehen ihm rhythmisch gleich. Die Anordnung ist palinodisch:

oder vielleicht

1. 2. 3 bilden einen Vers, ebenso 5 und 6, 8 und 9.

Vs. 600 ἀρχαῖος statt παλαιὸς zu schreiben, wie Nauck vorschlägt, ist metrisch nicht gerechtfertigt. — Vs. 601 ist noch nicht befriedigend emendirt, vielleicht ist ποία (od. ποιᾶ) μήλων beizubehalten in dem Sinne: "auf der Schaftrift"; wegen der irrationalen Thesis s. zu Ai. 119. Jedenfalls ist dagegen ἰδαία fehlerhaft und wohl ohne Zweifel ἰδαῖα zu schreiben.

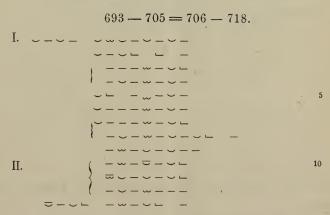


Logaced. Strophe von zwei Perioden. I. An zwei iamb.-glycon. Hexapodien schliesst sich eine troch. Tetrapodie. II. Voran geht ein catal. Pherekrateus, ihm folgen zwei logaced. Pentapodien (die erste mit Syncope der dritten Thesis) getrennt durch vier Pherekrateen, wovon der erste catal. ist.

I. 6 6 4. II. 3. 5 3 3 3 3 5.

Die syncop. Pentapodie findet sich noch El. 123=139, 472=488, O. C. 701=714, Antig. 787=796, 944=955. Ueber ihren Gebrauch bei Sappho und Anacreon vgl. R. W. Metr. III. S. 498.

Vs. 622 σύντροφος für d. überlieferte ἔντροφος zu schreiben, wie Nauck thut, liegt ein metr. Grund so wenig vor wie zu der Aenderung von v. 600. — Vs. 634 ἄμισγμα nach Bothe für ἀμισγματα.



Logaced. Strophe. Drei Hexapodien (1.8.13), von denen die erste iambisch ist, und zehn

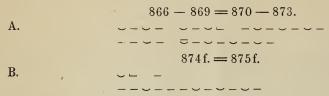
Tetrapodien (2 iamb., 11 troch., die übrigen glyconeisch) in folgender eurhythmischer Anordnung:

I) 6 4 4 4 4 4 6 4. II) 4 4 4 6.

3 und 4, 7 und 8, 10 und 12 sind zu Versen vereint. Die iamb. Tetrapodie mit doppelter Syncope $\sim - \sim -$ auch 0. C. 1076 = 1087: γνώμα τάχ' ἐνδώσειν — γᾶς τᾶσδε δαμούχοις. Trach. 221 ἰὼ ἰὼ Παιάν, wo man Παιάν gegen die Ueberlieferung verdoppelt. O. R. $1332 = 1352 - \tau$ ις, ἀλλ' ἐγὼ τλάμων -δὲν ἐς χάριν πράσσων. El. 510. 511. 514, und besonders häufig mit Auflösung der ersten Arsis, wie Ai. 403 = 420. vgl. zu El. 504. — Der thetisch auslautende Glyconeus (9) erscheint auch sonst gewöhnlich als Schlussreihe für Vers oder Periode, vgl. Ai. 182 = 193, 598 = 611. O. C. 130 = 161, 133 = 165, 211, 240, Antig. 105 = 122, 605 = 616, 784 = 794. Phil. 1145 = 1168.

Vs. 702 erfordert das Metrum die Umstellung von πελαγέων (La. πελάγεων) und μολών; v. 714 ist τε καὶ φλέγει als Zusatz schon von Heath erkannt und beseitigt worden, v. 715 wird das weder sprachlich noch metrisch anstössige φατίξαιμ' der Hss., das seit Lobeck in φατίσαιμ' geändert ist, wiederherzustellen sein. Es entspricht sich:

Ίκαρίων δ΄ ύπερμολών πελαγέων ἄναξ Άπόλλων ὁ Δάλιος εὔγνωστος. κούδὲν ἀναύδατον φατίζαιμ' ἄν, εὖτέ γ' ἐζ ἀέλπτων Αἴας μετανεγνώσθη.



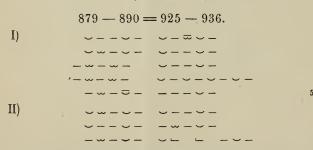
A. Auf zwei iamb. Tetrapodien folgt ein Trimeter. B. Jamb. Dipodie und Trimeter. Wegen der Syncope der 5. Thesis s. R. W. Metr. III. S. 225, 226.

Die antistroph. Responsion hat G. Hermann richtig erkannt, Spätere haben sie mit Unrecht wieder aufgegeben; dagegen ist an eine Vertheilung unter einzelne Choreuten nicht zu denken: die Worte bis ὁμιλίαν gehören dem Führer des 1. Halbchors, erst mit der Frage τί οὖν δή beginnt das Gespräch mit dem 2. Hemichorion. — Vs. 867 tilge ich die beiden ersten πᾶι, also:

πόνος πόνω πόνον φέρει, πῷ γὰρ οὐκ ἔβαν ἐγώ;

In der Antistr. ist der Ausfall einiger Worte auch durch den Sinn angezeigt:

ίδου ίδου - - - , δούπον αὖ κλύω τινά.



Dochmische Strophe. Fünf dochm. Dimeter, zwei dochm. Monom., zwei iamb. Tetrap. und zwei dactyl. Tripodien:

I) 4 4 3 2 3 4 4. II) 4 4 6

Der schwierige Schlussvers ist wohl als eine Zusammensetzung aus einem Dochm. und einer syncop.-iamb. Tetrap. zu betrachten. Die vorliegende Fassung kann übrigens nur als ein Versuch gelten, für die stark verderbten Worte eine metrisch wahrscheinliche Form zu gewinnen.

Vs. 885 ff. Βοσπορίων ποταμῶν τὸν ὡμόθυμον εἴ ποθι πλαζόμενον [κυρεῖ] λεύσσων, ἀπύοι; σχέτλια γὰρ μακρῶν ἀλάταν πόνων = = οὐρίω μὴ πελάσαι δρόμω.

Vs. 930 ff. πάννυχα καὶ φαέθοντ' ἀνεστέναζες ὡμόφρων ἐχθόδοπ' ᾿Ατρείδαις οὔλω σὺν πάθει. μέγας ἄρ' ἦν ἐκεῖνος ἄρχων χρόνος = = πημάτων, ἦμος ἀριστόχειρ κτλ.

Vs. 879 δῆτα und vs. 932 οὕλφ mit Hermann. ἴδρις (v. 885) lassen einige Apogr. weg und ἐμέ γε τὸν (τῶν v. 888) Bothe und Hermann; κυρεῖ (v. 886) habe ich mit Rücksicht auf den Sinn eingesetzt. — Vs. 936 schreibt Wunder ἀγών.

Der dialog. Partie v. 891—899 entsprechen die Verse 937—945. — Vs. 891=937 ist wohl τω τω (so La v. 891) μοι μοι zu schreiben, so dass der Vers ein syncop. iamb. Dimeter wird; ebenso wird v. 893=939 das τω zu verdoppeln sein.

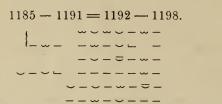
Dactylo-troch. Strophe. (R. W. Metr. III. § 47.) Vier Tetrapodien in stichischer Folge; die beiden mittleren sind logaoed.-anapaestisch und bilden einen Vers, die erste (iamb.) ist von derselben Bildung wie Ai. 694, die letzte eine troch. mit Syncope der 2. Thesis.

Vs. 901 hat Dindorf die fehlende Sylbe hinter ἄναξ (nach Hermann) durch σὸν ergänzt, ich ziehe με vor. — Vs. 902 ist das hsl. ἰώ beizubehalten, dagegen v. 948 zu emendiren: ἔρ | γον ἀτρεῖδᾶν ἐν τῷδ' ἄχει.

Die dialog. Verse 904 — 907 und 950 — 953 entsprechen einander. Τεμμ. 904 = 950. Χο. 905 = 951. Τεμμ. 906 f. = 952 f. — Vs. 905 = 951 ist ein iamb. Trim. mit Syncope d. 3. Thesis; richtig emendirt G. Wolff τίνος ποτ επραξε κτλ.

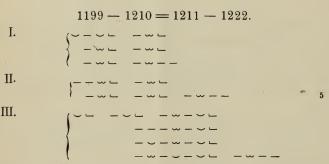
Dactylo-Trochäen mit dochm. Proodikon. Der 2. Vers gleicht dem ἰαμβέλεγος der dactylo-epitrit. Strophen (vgl. Ai. 178 ff.), ist aber in zwei Reihen zu zerlegen, wie die Eurhythmie der Str. zeigt:

Vs. 956 hat δ vor πολύτλας schon Porson getilgt, um den Hiat zu beseitigen. Vgl. R. W. Metr. § 53. S. 559. — Vs. 957 M. Seyffert: τοῦδε (La τοῖς).



Logaced. Strophe. Der Glyconeus kehrt siebenmal wieder, einmal (2) catal. ("Pherecrateus"), zweimal anacrus. (6. 7) und zweimal in Verbindung mit einer Dipodie, mit der er sich möglicherweise zu einer Reihe verbindet, s. zu Ai. 596 ff.

Die Aenderung von ἄπαυστον (v. 1187) in ἀπαύσταν um genaue Responsion herzustellen ist nicht nöthig. vgl. Antig. 106: τὸν λεύκασπιν Å. = 123 πευκάενθ' "Ηφαιστον έλεῖν. ib. 1120: παγκοίνοις Έλευσινίαις = 1131 καὶ σε Νυσαίων ὀρέων. Phil. 1141: εἰπόντος δὲ μὴ φθονεράν = 1164 εὐνοία πάσα πελάταν. — Vs. 1190 M. Seyffert: ἄνατον εὐρυεδεῖ Τροία "quae innoxia est spatiosae Troiae" (La: ἀνὰ τὰν εὐρώδη Τροίαν). An Verkürzung des Diphthongs in Τροία zu denken ist nicht erforderlich, da die Thesis vor der Schlussarsis des Glyconeus verlängert wird, auch ohne dass immer eine Länge respondirt, vgl. R. W. Metr. S. 536. Die Responsion wird vermisst: O. R. 1187 ὡς ὑμᾶς, ἴσα καὶ τὸ μη|δέν = 1193 τοζεύσας ἐκράτησας (so La) τοῦ . . . Trach. 1005 $^{\rm b}$ ἐᾶθ' ὕστατον εὐνάσαι = 1015 μολὼν τοῦ στυγεροῦ φεῦ φεῦ. Phil. 1128 ὧ τόζον φίλον ὧ φίλων = 1151 τὰν πρόσθεν βελέων ἀλκάν. Phil. 209 αὐδά $^{\rm c}$ διάσημα γὰρ θροεῖ = 218 ὅρμον. προβοᾶ τι γὰρ δεινόν. El. 1058 = 1070. Ant. 842 f. = 860 f. O. C. 117 = 149. — Vs. 1197 mit La: ἰὼ πόνοι προγόνοι πόνων.



Logaced. Strophe. I. und II. Periode choriambisch, III. Periode glyconeisch. Der Anfang der Str. ist besprochen R. W. Metr. III. S. 540. In der III. Periode wechselt der 1. Glyconeus mit dem 2. (s. Metr. III. S. 533), der Adonius bildet den Abschluss, daher schliessen Rossb. und Westph. diese Verbindung von Glyconeen aus der Reihe der eigentlichen Systeme aus (Metr. III. S. 532).

Vs. 1199 schrieb Hermann sehr mit Unrecht οὐ für οὔτε. Der diiamb.-choriamb. Dimeter

- - - - ist eines der häufigsten Elemente der logaoed. Strophen (s. Metr. III. S. 538. u. vgl. die choriamb. Partie El. 824 ff. = 837 ff.). Vielmehr war der antistr. Vers zu emendiren. Gut Wolff: αἰἐν νυχίου.

Vs. 1205 ∞ 1216 hat Nauck ἐρώτων ∞ ὑλᾶεν ausgeschieden, so dass bei ihm die 3. Per. mit dem Glyconeus beginnt. Allerdings scheint das eine ἐρώτων Zusatz eines Metrikers, wie auch schon G. Hermann vermuthete, aber deshalb in der Antistr. ὑλᾶεν, das ganz unanstössig ist, zu tilgen ist sehr bedenklich. Dieselbe Verbindung des syncop. Diiambus mit dem iamb. anlautenden Glyconeus kehrt wieder O. C. 119f. ὁ πάντων ὁ πάντων ἀπορέστατος = 150f. δυσαίων μακραίων τ᾽ ἔτ᾽ ἐπεικάσαι. ib. 124 πλανάτας πλανάτας τις ὁ πρέσβυς οὐδ᾽ = 155 περᾶς γὰρ περᾶς. ἀλλ᾽ ἵνα τῷδ᾽ ἐν ἀφθ. s. Hermann El. D. M. p. 566. Gewöhnlich tritt freilich die Syncope hinter dem Diiamb ein

wie Ai. 600 = 612, 601 = 613, 633 = 635 (ähnl. 624). El. 1058 = 1070. Trach. 845 = 856. Antig. 838 = 857, beim 3. Glyconeus Ai. 1188 = 1196, beim Pherecrateus Ai. 705 = 718.

ローしょ

ELECTRA.

121 - 128 = 137 - 144.

Jambisch-logaoedische Strophe. Eine logaoed. Pentapodie mit Syncope der 3. Thesis wird von zwei Glyconeen und zwei dactyl. Tetrapodien umschlossen. Zwei iambische Hexapodien beschliessen die Strophe.

R. W. Metr. III. S. 62 f. wird diese Strophe zusammen mit der folgenden der Electra als dactyl. behandelt, wobei auch 1 und 2 als dactyl. Verse betrachtet werden. Der 3. Glyconeus erscheint in derselben Form wie hier auch Phil. 204 ἤπου τῆδ' ἢ τῆδε τόπων = 213 οὐ μολπὰν σύριγγος ἔχων, wo die logaoed. Pentapodie vorangeht, ib. 1081 ὧ κοίλας πέτρας γύαλον = 1102 ὧ τλάμων τλάμων ἄρ' ἔγὼ, 1123 οἴμοι μοι καί που πολιᾶς = 1146 ὧ πταναὶ θῆραι χαροπῶν, 1103 καὶ μόχθω λωβατὸς ὃς ἤ|δη, wo antistr. ein 2. Glyconeus respondirt (1082) θερμὸν καὶ παγετῶδες, ὡς, ebenso 1147 ἔθνη θηρῶν οὺς ὅδ' ἔχει ∞ 1124 πόντου θινὸς ἐψήμενος. Ferner Phil. 1164, Antig. 123, wo die 2. Thesis in der Antistr. kurz ist, s. zu Ai. 1187. — Ueber die Anwendung der dactyl. Tetrapodie in logaoed. Strophen, bsd. mit folgenden Jamben vgl. R. W. Metr. III. § 52, 5. S. 540, über die syncop. iamb. Hexapodie (7) ebend. S. 220. Dieselbe Reihe hat Soph. noch El. 172 = 192, O. R. 668 = 696, O. C. 1084 = 1095, Antig. 856 = 875, 954 = 965, 975 = 986. Trach. 207, 140, fast stets als Schluss der Strophe.

Vs. 139 ἀν|στάσεις οὔτε γόοις οὔτε λιταῖσιν ist metrisch so wenig wie dem Sinne nach bedenklich, s. zu Ai. 629. Der Fehler liegt, wie Nauck und Wolff richtig erkannt haben, in der Str. Hier ist (v. 123) οἰμωγάν unrichtig und hat wahrscheinlich ein Wort verdrängt, von dem τὸν — ἀγαμ. abhing, etwa στενάχουσα. Ausserdem scheint τίν, das die Veranlassung zu dem Zusatz οἰμωγάν gab, verschrieben für τί μ, also: τί μ, ἀεὶ τάκεις ὧδ ἀκόρεστον [στενάχουσα] κτλ. — Vs. 121 ὧ παῖ (La: ἰὼ παῖ), v. 124 ἀθεώτατα (La: ἀθεωτάτας). — Naucks Vorschlag v. 142 zu lesen ἐν

οἶσιν ἔστ ἀνάλυσις οὐδεμία κακῶν, um genaue Responsion mit v. 126 zu erhalten, wird widerlegt durch Vergleichung von Beispielen wie Ant. 974=985, O. R. 191=205, 891=905, O. C. 541=548, 1672=1699, El. 164f.=184f., Trach. 649=657, O. R. 194f.=207f., O.C. 536=544.



Dactyl. Strophe. Vgl. R. W. Metr. III. § 8. S. 62f. I. Vier dactyl. Tetrapodien, denen eine syncop. logaoed. vorangeht. II. Eine dactyl. Hexapodie und zwei iamb. Tetrapodien.

Den ersten Vers sehen Rossb. und Westph. für eine dactyl. Tripodie an; wahrscheinlicher ist es ihn zusammenzustellen mit O. C. 237 ὧ ξένοι αἰδόφρονες, 242 ὧ ξένοι οἰατείραθ', ἄ, 249 τὰν ἀδόκητον χάριν, 253 ὅστις ἀν εἰ θεὸς ἄγοι (s. Metr. S. 71.) und Irrationalität der Thesis vor der Schlussarsis anzunehmen, vgl. O. C. 117 ὅρα τίς ἄρ' ἦν; ποῦ ναίει; = 149 ἐὴ ἀλαῶν ὁμμάτων. Möglich wäre freilich auch die Messung als brachykatal. dactyl. Tetrapodie: — — — — s. Metr. II. 2. Abthl. S. 483f. — Vs. 136 ∞ 152 lese ich αἰαῖ αἰαῖ ἰκνοῦμαι ∞ αἰαῖ αἰαῖ δακρύεις mit verdoppelter Interjection. αἰαῖ erscheint als Jambus auch Antig. 1306.



Dactylo-troch. Strophe. Vgl. R. W. Metr. III. S. 468 ff. I. Per. iambisch. Zwei zum Tetrameter vereinte Tetrapodien, von denen die erste vier gedehnte Längen hat, wie Antig. 1137 == 1146, und zwei catal. und nach der 2. Arsis syncop. Hexapodien. II. Per. Vier tetrapod. Reihen, die letzte dactyl., sind von zwei Hexapodien (einem dactyl. Hexameter und einem catal. iamb. Trimeter) umschlossen.

Ueber die doppelt syncop. iamb. Tetrapodie $- \infty \smile - -$ s. zu Ai. 694 und zu El. 504.

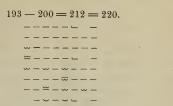
Vs. 174 οὐρανῷ Heath, La: ἐν οὐρανῷ.



Dactylo-troch. Strophe, vgl. R. W. Metr. III. S. 468 ff. — 1, 2, 7 und 8 sind iambische Verse, zwischen ihnen (3—6) stehen vier systemat. verbundene dactyl. Tetrapodien.

Ueber den Schlussvers s. zu El. 128., über den Mangel an Responsion in der Auflösung in 1 und 2 zu El. 142.

Vs. 164 ὄν γ' ἐγώ mit Hermann für ὂν ἔγωγ'. — Vs. 171 La αἰεί, gewöhnlich seit Brunck "des Metrums wegen" ἀεί; indess auch bei Syncope der 2. Thesis ist die Länge der 1. zulässig und genaue Responsion nicht erforderlich. El. 153 = 173 οὔτοι σοι μούνα... = θάρσει μοι θάρσει Ο. C. 121f. = 153f. προσδέρκου, λεῦσσέ νιν, προσπεύθου πανταχῆ = ἀλλ' οὐ μάν ἔν γ' ἐμοὶ προσθήσεις τάσδ' ἀράς. Trach. 523f.: ἀ δ'εὐῶπις άβρὰ | τηλαυγεῖ παρ' ὄχθφ. Εl. 483 = 499. Ο. R. 660 οὐ τὸν πάντων θεῶν ατλ. = 689 ἄναξ εἶπον μὲν οὐχ ατλ. 666 τρύχει ψυχάν ... = 695 ἀλθουσαν... Ο. C. 1670 αἰαῖ φεῦ ἔστιν ἔστι .. = 1697 πόθος [τοι] καὶ κακῶν ατλ. (vgl. R. W. Metr. S. 278). Ο. C. 512 τᾶς δειλαίας... = 525 κακᾶ μ' εὐνᾶ .. (μὲν La μ' Lb.). Vgl. auch Ο. C. 1084 = 1095, 1074 = 1085. El. 1083 = 1091, 485 = 501. — Vs. 192 ἀμφίσταμαι nach Lb. und Eustath.



Anapaest. Strophe. "Die 7 anap. Reihen des Chores schliessen mit einem Ithyphallicus ήν ὁ ταῦτα πράσσων ab." Metr. III. S. 119. Ueber unsere Messung der troch. Reihe als Tetrapodie vgl. ebend. S. 162 ff.

Vs. 216 αἰχῶς Hermann für ἀειχῶς.



Zweitheilige Strophe. I. Thl. (1-4) anapaest. Vier Tetrapodien, wovon die 2. ein Paroemiacus, die letzte ein anapaest.-dochm. Dimeter nach Analogie der iamb.-dochm. Ai. 396f.=414 f. II. Thl. Dactylo-troch. Sieben tetrapod. Reihen, 5 und 10 anap. und dactyl., die übrigen iambisch, 6 und 7, 8 und 9 zu Octapodien vereint. Vgl. R. W. Metr. III. S. 119 f.

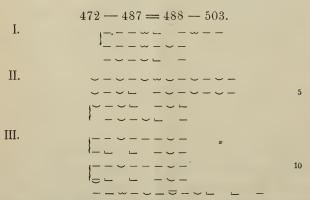
Vs. 205 τος nach Brunck für εξός, v. 206 αίκετς für ἀϊκετς nach Herm., χειροτν für χεροτν nach Brunck, der auch v. 221 das έν beide Mal getilgt hat.

Anapaestische Strophe. "Drei spondeische Paroemiaci." Metr. III. S. 120.

	236 — 250.	
I.	_ w _ w _ w _ w	
	_ \infty _ \infty _ \infty _ \infty _ \infty	
II.		
		5
	-∞-∪-	
III.	_ ~	
	- w - ∪ -	10
	,	
	1	15

Dreitheilige Strophe. I. Thl. dactylisch. Vier Tetrapodien, vgl. Metr. III. § 10. II. Thl. anapaest. Vier Reihen, fast durchweg spondeisch. Ein Dochmius bildet den Schluss. s. Metr. III. S. 113. III. Thl. iambisch-logaoedisch. Vier Tripodien, drei Tetrapodien:

Mit Recht wird a. a. O. S. 113 die dochm. Messung von 9 und 10 (v. 245) zurückgewiesen, welche dem Character der logaoed. Strophe widerstrebt. Ueber die troch. Tripodie s. zu Ai. 401 f. — Vs. 249 f. sind gewöhnlich falsch abgetheilt: die Sylben ἀπάν- gehören noch der 1. Reihe an. Aehnlich, nur ohne Catalexis O. C. 536: ἰὼ ἰὼ δῆτα μυ|ρίων γ' ἐπιστροφαὶ κακῶν = 544 πατρός; παπαῖ δευτέραν | ἔπαισας ἐπὶ νόσω νόσον.



Jambisch-logaoed. Strophe. I. Per. Eine logaoed. Pentapodie (wie Ai. 629) und zwei Tetrapodien, wovon die letzte troch. II. Per. Zwei iamb. Hexapodien und zwei iamb. Tetrapodien mit einer troch. als Abschluss (s. Metr. S. 228). III. Per. Zwei iamb. Octapodien mit irrationalen Thesen

(s. Metr. S. 542 ob.) und doppelter Syncope im 2. Theile. Dann als Epodikon eine doppelt syncop. iamb. Tetrapodie mit vorangehendem logaoed. Prosodiacus, wie O. R. 1096 ἰἡιε Φοῖβε, σοὶ δὲ ταῦτ' ἀρέστ' εἴη.

Vs. 479 f.: ὕπεστί μοι θάρσος ἀ|δυπνόων κλύουσαν (La: "θράσος in θάρσος mutat. a m. ant.").

— Vs. 495 ff. ist sehr fehlerhaft überliefert. θάρσος scheint aus dem Schol. aufzunehmen und μήποθ' dem Sinne gemäss in δήποθ' zu ändern, also etwa:

ἦ τοι μ' ἔχει θάρσος ἐκ τῶνδε δήποθ' ήμῖν.

Jambische Strophe. Vier Octapodien und zwei Hexapodien bilden eine palinodische Periode: 4.4.6.4.4.6.4.4.

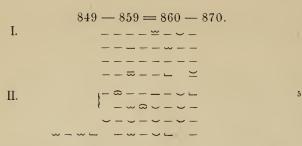
Der Auffassung dieser Reihen als syncop. Tetrapodien (resp. Hexapodien) steht entgegen Trach. 846 ἦπου όλοὰ στένει = 857 ἃ τότε θοὰν νύμφαν, weshalb man an Tripodien mit irrationaler Thesis gedacht hat, doch ist es gegenüber den zahlreichen Beispielen mit durchgängig langer vorletzter Sylbe wahrscheinlicher, dass man jenes vereinzelt dastehende mit iamb. Ausgang für verderbt anzusehen hat (s. zu Trach. l. c.). R. W. Metr. III. S. 542, wo Trach. 846 = 857 tripodisch aufgefasst wird, bleibt die Frage über die Messung der Reihe = \(\infty - \) - - überhaupt noch unentschieden, dagegen sind S. 468 ff. die Verse El. 160 f. ὅλβιος δν ἀ κλεινὰ | γᾶ ποτε Μυκηναίων als Tetrapodien betrachtet. — Je zwei Reihen zu einem Tetrameter zu verbinden empfiehlt Trach. 838 f.

Vs. 510 mit Hermann: παγχρυσέων δίφρων, v. 511 mit Nauck: δύστανος αἰκίαις "nach Anleitung des Metr.", v. 514 ἔλειπε τούσδ' οἴκους (La: ἔλειπεν ἐκ τοῦδ' οἴκους, "sed eraso σ vel potius σι"; οἴκους las auch der Scholiast).

Choriamb.-logaced. Strophe. I. Per. Fünf Tetrapodien und zwei Dipodien. II. Per. Vier Tetrapodien.

Vgl. Metr. III. S. 540 und II. 2. Abth. S. 543 f.

Vs. 827 = 840 ist, wie das Metrum lehrt, nur eine zweisylbige Interjection angemessen, also $\mathring{\epsilon}$ $\check{\epsilon}$ oder $\alpha i \alpha \check{\iota}$. — Vs. 843. Wenn $\mathring{\epsilon} \delta \acute{\alpha} \mu \eta$. $\nu \alpha \acute{\iota}$ ein selbständiges $\varkappa \acute{\alpha} \mu \mu \alpha$ für sich bildet, ist eine Aenderung von $\gamma \acute{\alpha} \rho$, das Nauck befriedigend erklärt, nicht erforderlich.



Anapaestisch-logaoedische Strophe. I. Drei anap. Dimeter mit einem Paroemiacus als Schluss. II. Drei Tetrapodien (anap., logaoed., iamb.) und eine (anap.-logaoed.) Hexapodie. — Die logaoed. Bildung der Anapaesten (1. 5) mit kurzer Thesis im letzten Fusse wie Trach. 635 Οἴτας παραναιετάοντες οἴ = 642 ἀχῶν καναχὰν ἐπάνεισιν ἀλ|λά. Ai. 901 f. ἄμοι κατέπεφνες ἄναξ [με] τόν|δε συνναύταν ὶὼ τάλας = 947 f. δισσῶν ἐθρόησας ἄναυδον ἔρ|γον ᾿Ατρεῖδᾶν [ἐν] τῷδ ἄχει, wo auch die anlautende Thesis in der 2. Reihe durch eine Kürze ausgedrückt ist, vgl. O. C. 517 τό τοι πολὺ καὶ μηδαμὰ λῆγον = 529 ἄμοι θάνατος μὲν τάδ ἀκούειν. Dagegen sind Reihen mit einem Anapaest wie Trach. 637 = 644 χρυσαλακάτου τ' ἀκτὰν κόρας = δ γὰρ Διὸς ᾿Αλκμ-ήνας κόρος (s. Metr. S. 482) als anacrus. Glyconeen zu betrachten. — Die Verbindung der anap. Dipodie mit dem Pherecrateus kehrt wieder Antig. 606 = 617, 614 = 625 (vgl. Antig. 1123 = 1134).

Vs. 851. πολλῶν tilgt Dindorf, es war vielleicht Erklärung zu einem ursprüngl. παμμήνων.

— Vs. 852 nach Dindorf und Hermann στυγνῶν' τ' ἀχέων αἰῶνι. — Vs. 853 ὰ θρηνεῖς nach Erfurdt (La: ὰ θροεῖς). Allerdings wäre die Aenderung unbegründet, wenn die Worte eine logaoed. Tripodie — — — bildeten, wie man bisher glaubte. — Vs. 860 πᾶσιν nach La, θνατοῖσιν für θνατοῖς aus Coniectur.

	1058 —	069 = 1070 - 1081	.
I.	~ - ~ L	_ ~ - ~ - = -	
		_ ~	
		_ ~	
		_ ~ _ ~	
		_ w _ w _ U _ U	5
II.			
		- 	
III.		_ w _ 🗸 _ U _ U	
		_ ~	10
		_ ~	

Logaced. Strophe. Drei glycon. Systeme, I. und III. aus ersten, II. aus zweiten Glyconeen bestehend. In I. und III. bildet ein λογαοιδικόν πρ. δυοῖν mit auslautender Thesis den Schluss, in I. eine iamb. Dipodie den Anfang. Vgl. R. W. Metr. III. S. 532 f.

Vs. 1085. Eine Correption des Diphthongs in οἰωνούς anzunehmen ist durch das Metrum nicht geboten. s. zu Ai. 1190. — Vs. 1063 οὐ τὰν für οὐ μὰ τὰν Turneb. — Vs. 1070 σφίν für σφίσιν Schäfer. — νοσεῖται cod. Paris. 2794. (in passiv. Sinne vgl. ἀπορεῖται). Wolff's πᾶν νοσεῖ beruht auf unrichtiger Auffassung des Metrums. — Vs. 1075 Heimsoeth: τὸν ἀεὶ χρόνον (Krit. Stud. I. S. 329). — Vs. 1077 πάνδυρτος Porson (La: πανόδυρτος).

Jambisch-logaoed. Strophe. Sechs Tetrapodien und zwei Hexapodien, 1 und 3 logaoed., die übrigen Reihen iamb., 4 und 5, 6 und 7 zu Octapodien verbunden. Vgl. R. W. Metr. S. 541f.

Vs. $1082 \, \text{ff.} = 1090 \, \text{ff.}$:

στρ. ούδεὶς τῶν ἀγαθῶν ζῶν κακῶς εὔκλειαν αἰσχῦναι θέλει νώνυμος ὧ παῖ παῖ. άντ. ζώης μοι καθύπερθεν πλούτω καὶ χειρὶ τῶν ἐχθρῶν ὅσον νῦν ὑπόχειρ ναίεις.

Vs. 1091 La: χερὶ καὶ πλούτῳ τῶν ἐχ. ὅ.; wegen der langen Anakrusis s. zu El. 171. — Vs. 1087. Für das offenbar fehlerhafte καθοπλίσασα ist wohl δ' ἀποπτύσασα zu lesen und dann φέρεις für φέρειν: τὸ μὴ καλὸν δ'ἀποπτύσασα δύο φέρεις ἐν ἐνὶ λόγῳ (ἐν nach Brunck). — Vs. 1092 ὑπόχειρ Musgrave für ὑπὸ χεῖρα. — Vs. 1097 für τὰ διὸς (γρ. ταζηνός) gewöhnl. nach Porson τῷ Ζηνὸς, ich vermuthe τῷ πατρὸς, wozu ich Διὸς als Erklärung betrachte; in Wahrheit ist Agamemnon gemeint.

Dochmische Strophe. I. Dochm. und iamb. Trimeter eingeleitet von einem iamb. Monometer. II. Jamb. Trimeter und dochm. Dimeter und ein aus iamb. Monometer und bacch. Trimeter zusammengesetzter Vers. — III. Dimet. cret., dimet. dochm., trim. cret., monom. dochm. — Ueber die Anwendung der Bacchien und Cretici s. Metr. S. III. 561, 550, über die Auflösungen in 1246 — 1265 ebend. S. 557 f.

Vs. 1238. Hermann bei Haupt, Berl. Ind. W. 1865/66: ἀλλ' οὐ μὰ τὰν ἄδμητον αἰὲν Ἄρτεμιν. Vielleicht ist indess Ἄρτεμιν Erklärung zu einer Bezeichnung der Göttin durch κόρα Διός (cf.

Aesch. Suppl. 145 άγνά μ.' ἐπιδέτω Διὸς κόρα), die dann durch den Namen verdrängt wurde: ἀλλ' οὐ κόραν τὰν αἰὲν ἀδμήταν Διός. — Vs. 1245 La: ὀτοττοῖ. Hermann, der v. 1265 als iamb. Tripodie ansah: ὀτοτοτοῖ τοτοῖ. Ich versuche einen paeon. Dimeter wie v. 1384 = 1391 herzustellen durch ὀτοτοτοῖ oder ὀτοτοτοτοτοτοτοῖοτο. — Vs. 1267 ἐπόρισεν für ἐπόρσεν (ἐπῶρσεν) Dindorf.

1273 — 1287.	
U-U-U-U-U-	
U-U-U-U-U-	
_ a u a u _ u _	1275
U-UU	
∪	
~ − .	1280
~ ~ -	
U-U-UL -	
U-U-U-U-	
0_0_0_	
U-U-U-	1285
U-U-U-U-	
U-U-U-	

Jambische Epode. — Jamb. Hexapodien und Tetrapodien, zum Theil catal. wie 1274, 76, 77; zum Schluss ein iamb. System.

Vs. 1273. Triclin's Correctur μακρῷ γε (La: μακρῷ) verdient Beifall, da die Syncope nach der 3. Arsis unzulässig ist. Gewiss ist der Vers nicht mit Dindorf zu einem iamb.-dochm. Dimeter umzugestalten. — Vs. 1275 πολύπονον ὧδ' (La: πολυστονῶιδ') mit Herm., Dindf. u. A. nach cod. Jenens. — Vs. 1281 ff. sind lücken- und fehlerhaft überliefert, am Anfang scheint ein catal. Tetram. gestanden zu haben, etwa:

τὰν σὰν ὅτ' ὦ φίλ' ἔκλυον, ὰν | ἐγὼ οὐδ' ἂν ἤλπισ' αὐδάν,

dann folgte vielleicht ein catal. Dimeter, wie πρῶτον μὲν ἔσχον ὀργάν, und hieran schliesst sich ein iamb. System, das sich ohne stärkere Aenderungen so herstellen lässt:

ἄναυδον οὐδὲ σύν βοᾳ κλύουσα δεινά, νῦν δ' ἔχω σε, προὐφάνης δὲ φιλτάταν ἔχων πρόσοψιν, ἄς ἐγὼ οὐδ' ἄν ἐν κακοῖς λαθοίμαν.

$$1384 - 1390 = 1391 - 1397.$$

$$0 - 0 - 0 - 0$$

$$0 - 0 - 0 - 0$$

$$0 - 0 - 0 - 0$$

$$0 - 0 - 0 - 0$$

$$0 - 0 - 0 - 0$$

$$0 - 0 - 0 - 0$$

$$0 - 0 - 0 - 0$$

$$0 - 0 - 0 - 0$$

$$0 - 0 - 0 - 0$$

$$0 - 0 - 0 - 0$$

Dochmische Strophe. Nach einem paeon. Dimeter als Proodikon (s. Metr. III. S. 561) folgen ein dochm. und zwei iamb. Trimeter und ein dochm. und ein iamb. Dimeter in mesod. Gruppirung:

1398 - 1421 = 1422 - 1441.

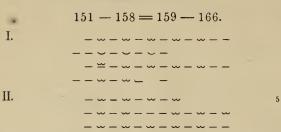
στρ.	'Ηλ.	άντ. Χο.		2 iamb. Trimeter.	
•	Χο. Ήλ.	'Ηλ. 'Ορ.	1400		
	Χο. Ήλ.	'Нλ. 'Оρ.		<u> </u>	1425
	Κλ.		***		
	'Ηλ.	P	1405	1 iamb. Trimeter.	
	Xo.	Xo.			
	Kλ.			1 iamb. Trimeter.	
	Κλ. Ήλ.	'Нλ. 'Оρ.	1410	∪	1430
	'Нх.				
	Xo.	Xo.			
	Κλ. 'Ηλ.	'Oρ. 'Hλ.	1415		1435
	Κλ. Ήλ.	'Ορ. 'Ηλ.			
	Xo.	Xô.		U_U_ '_UUU_	
				U-U-U- U-U-	
			1420		

Jambisch-logaoed. Kommation. Die iamb. Trimeter werden durch iamb. Octapodien der Klytaemnestra (1405) und des Chors (1407 = 1428) und zwei logaoed. Pentapodien des letzteren (1413 f. = 1433 f.) unterbrochen, den Schluss bildet eine iamb. Strophe des Chors (4 Tetrapod. mit troch. Epodikon). — Die iamb. Octapodie erscheint in derselben Gestalt wie 1407 = 1428 auch oben 479 ὅπεστί μοι θάρσος ά|δυπνόων κλύουσαν = 495, 1085 ὡς καὶ σὺ πάγκλαυτον αἰβνα κοινὸν εἴλου = 1093, Ο. Β. 195 ἄπουρον εἴτ' ἐς μέγαν|θάλαμον Ἀμφιτρίτας = 208, mit dreimaliger dipod. Syncope wie 1418 = 1436 auch Ο. Β. 649 πιθοῦ θελήσας φρονήσας τ' ἄναζ, λίσσομαι = 678 und (mit Auflösung der Arsen) Ο. C. 1453 f. = 1468 f. τί μὰν ἀφήσει τέλος; δέδια δ', οὐ γὰρ ἄλιον s. Metr. S. 226. 10) 11) und wegen der troch. Schlussreihe S. 228. Ueber die logaoed. Pentapodien s. Metr. S. 537 f. — Vs. 1404 steht αἰαῖ ausserhalb des Verses. — Vs. 1410. ὧ τέκνον τέκνον nach Triclinius. — Vs. 1414 vielleicht φθίνειν ἄγει nach d. Schol. (vgl. Eur. Hel. 43 f.) für φθίνει φθίνει — Vs. 1419 τελοῦσ' n. Triclinius, ὑπαὶ κ. n. Brunck. — Vs. 1422, 23 sind nach Herm. dem Chore zugetheilt (La: Ἡλ.). — Vs. 1424 κυρεῖτε n. Reisig. — Vs. 1427 ff. = 1429 ff. haben die Lücken Erfurdt und Seidler erkannt. — Vs. 1430 f. versucht Wolff um gleiche Vertheilung wie in d. Str. zu erhalten:

'OP. εἰσορᾶτέ που τὸν ἄνδρ' ἐφ' ἡμῖν – - 'Ηλ. – - - - γωρεῖ γεγηθὼς οὖτος ἐκ προαστίου.

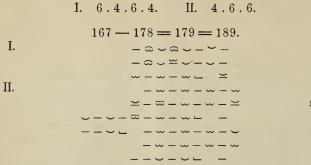
Vs. 1434 vermuthe ich τάδ' ε δ πάλιν. Ueber die Ellipse s. Wunder. z. d. St. — Vs. 1435 nach Erfurdts Vertheilung.

OEDIPUS REX.



Dactylische Strophe. I. Periode. Vier dactylische Tripodien, je zwei zu Versen verbunden, und zwei Tetrapodien, eine iamb. und eine anapaest. (Paroemiacus), die letztere als Periodenschluss. II. Periode. Eine dactylische Tetrapodie, dann zwei Paare von Tripodien.

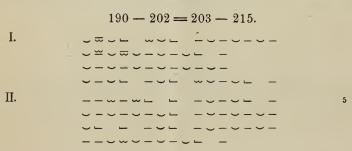
Vgl. R. W. Metr. III. § 8. bes. S. 60. Bei kyklischer Messung des Dactylus, die wegen der eingemischten diplasischen Füsse und Reihen auch für die dactyl. Strophen wahrscheinlich ist, würde statt zweier Tripodien immer eine Hexapodie anzusetzen sein, also:



Dactylo-trochaeische Strophe. I. Periode. Drei Tetrapodien, 1 und 2 iambisch, 3 anapaestisch (Paroemiacus). II. Periode. Zwei Hexapodien zwischen vier Tetrapodien.

Vgl. R. W. Metr. III. § 47. S. 470 f. und über die Mischung, welche in den beiden Hexapodien vorliegt, ebend. S. 52.

Vs. 185 La: ἰκτῆρες. Die Aenderung in ἰκετῆρες ist nicht nothwendig; ebenso wenig ist Grund vorhanden an der Kürze in κλυτᾶς v. 173 Anstoss zu nehmen.



Jambische Strophe. I. Periode. Zwei Hexapodien sind von vier Tetrapodien umschlossen. II. Periode. Sechs Tetrapodien und eine Hexapodie als Epodikon.

Je zwei Tetrapodien sind zu octapod. Versen vereint. Vgl. R. W. Metr. III. § 33. bes. S. 262 ff.

Vs. 196 ὅρμων mit Döderlein für ὅρμον. — Vs. 200 ὧ τᾶν nach Hermann. — Vs. 205 ἀδάματ' für ἀδάμαστ' nach Erfurdt. — Vs. 214 fehlt hinter ἀγλαῶπι ein Wort von dem Umfang eines Creticus oder Dactylus.



Logaced dische Strophe. I. Per. Vier Tetrapodien, je zwei zu Versen verbunden. II. Per. Drei logaced. Prosodiaci, der letzte catalectisch ("anacrus. Adonius"). Vgl. R. W. Metr. III. § 52. S. 534f., 495 und II. 2. Abth. § 38. S. 487. III. Per. Zwei anapaest. Tetrapodien und eine anaptiamb. Hexapodie. — Die Messung des Schlussverses wird bestätigt durch Ant. (1115 ==) 1126 σὲ δ΄ ὑπὲρ διλόφου πέτρας στέροψ ὅπωπε*); zweifelhaft bleibt jedoch an beiden Stellen, ob nicht vielmehr die anap. Dipodie als selbständige Reihe zu betrachten ist. Bei ähnlichen Verbindungen der anap. Dipodie mit logaced. Reihen tritt in der Regel Syncope der 3. Thesis ein:

Vs. 478 πέτρας ἄτε ταῦρος nach Dorville.

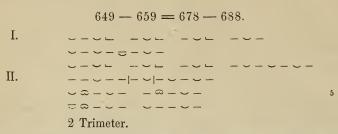
Jonische Strophe. Zwei choriambische Tetrameter bilden das Proodikon. Es folgen sechs ionische Dimeter und vier ionische Trimeter in folgender Anordnung:

Vgl. R. W. Metr. III. § 38 bes. S. 318 f..

^{*)} In der Strophe ist wohl zu schreiben πολυώνυμε Καδμείας ἄγαλμα νύμφας.

Die in Vs. 1 und 2 angewandten Choriamben sind wesentlich verschieden von denen der logaoed. Strophen, sie sind wie die Jonici selbst, mit denen sie hier verbunden erscheinen, sechszeitig. s. R. W. Metr. II. 2. Abth. § 25. S. 367 f. Denselben Umfang haben die durch Catalexis oder Syncope entstandenen Anapaeste, deren Länge daher im Inlaut der Reihen durch das Zeichen des Tetrasemos bezeichnet ist. s. Metr. III. § 36. S. 292 f. — Vs. 5 sieht Westphal a. a. O. gewiss mit Recht abweichend von der früheren Auffassung als ein ἰωνικὸν ἀπὸ μείζονος an, so dass nicht mehr an einen sechszeitigen Anapaest mit contrahirter Thesis am Anfange des Metrums, sondern an eine Catalexis am Schlusse desselben zu denken ist.

Vs. 494 ist lückenhaft. Neue versucht ihn zu ergänzen: πρὸς ὅτου δὴ σὺν ἀληθεῖ βασάνφ, Andere nehmen einen Ausfall nach βασάνφ an.



Jambisch-dochmische Strophe. I. Per. Vier iamb. Tetrapodien und eine Hexapodie. II. Per. Eine iamb. Hexapodie und zwei dochm. Dimeter. Vgl. R. W. Metr. III. S. 562 f. — Die dreimalige Syncope in v. 1 wie El. 1418 = 1436 (s. z. d. St.). — In v. 1 sind zwei Tetrapodien, in v. 3 eine Tetrapodie und eine Hexapodie zu einem μέτρον verbunden. — Den anstössigen Hiatus λόγφ ἄτιμον in v. 657 hat Hermann durch Einschiebung von σ ' sinngemäss beseitigt, dagegen durfte nicht σύν γ' (für σύν) mit Triclinius um genauer Responsion willen geschrieben werden.

	660 - 666 = 689 - 697.	
I.	¥L L	,
	UU- UU-	
II.		
	¥	5
	UL L -U-UL -	

Dochmische Strophe. Zwei dochmische Dimeter, ein paeonischer Trimeter und drei syncop. iamb. Trimeter.

Wegen d. Paeonen und aufgelösten Dochmien s. zu El. 1232 ff. und über die Anwendung der catal. Hexapodie mit Syncope der 2. und 3. Thesis als Strophenschluss s. zu El. 128.

Um Uebereinstimmung zwischen Str. und Antistr. herzustellen, hat v. 660 Hartung $\mu \hat{\alpha}$ für obgeschrieben und v. 689 d. handschriftliche $\tilde{\alpha}\nu\alpha\xi$ beibehalten, Andere haben von Triclinius $\tilde{\omega}\nu\alpha\xi$ für $\tilde{\alpha}\nu\alpha\xi$ aufgenommen und ob unverändert gelassen. Keine von beiden Aenderungen ist nöthig, so wenig wie in v. 666 = 695. s. zu El. 171.

Vs. 665 f. ist statt γᾶ φθίνουσα ein Creticus erforderlich, daher Dindorf γᾶ φθινάς, doch bleibt jede Emendation der Stelle zweifelhaft. — Vs. 666 ist nur καὶ (mit Dindorf) zu tilgen, das wahrscheinlich dem fehlerhaften γᾶ φθίνουσα seine Entstehung verdankt. ψυχάν ist durch Sinn und Metrum geschützt. — Vs. 667 τὰ προς σφῶν nach d. Lesart des La τὰ προσφῶιν und in d. Antistr. v. 696

τανῦν τ' εὕπομπος ἄν γένοιο, wie auch Heimsoeth (Krit. Stud. I. S. 315) und Blaydes vermutheten. La: εἰ δύναι γενοῦ, ο hat die Hand des Schol. zu δύναι hinzugefügt.

	863 - 872 = 873 - 882.	
I.		
	1	
	¥-0-¥-0-0L -	
	- C - C - C - E	
II.	_ _ _ ~ ~ ~ ~ ~	
	0-0-0-wc -wc	
	and the second s	

Jambisch-logaoedische Strophe. I. Per. Drei iamb. Hexapodien, eine iamb. und eine logaoed. Tetrapodie in mesodischer Gruppirung:

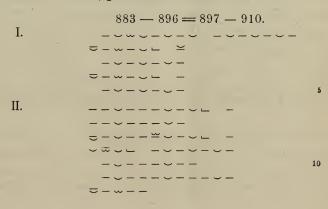
II. Per. Zwei logaoed. Prosodiaci, zwei logaoed. Tetrapodien und eine Hexapodie.

Vs. 863 f. — 873 f. sind in den Ausgaben falsch abgetheilt. Beide κῶλα bilden ein μέτρον, wie O. R. 652 f. — 681 f. — Die irrationalen Thesen wie El.482 ff. (s. z. d. St.). — Ueber die Brachykatalexis in 8 und 9 handelt Westphal, Metr. II. 2. Abth. § 38. bes. S. 483.

Vs. 866 f. Die Worte ὑψίποδες οὐρανίαν δι' αἰθέρα τεκνωθέντες κτλ. sind ebenso wie die entsprechenden der Antistr. ἀκροτάταν εἰσαναβᾶσ' ἀπότομον κτλ. fehlerhaft überliefert. Richtig ist bereits erkannt worden, dass hinter εἰσαναβᾶσ' eine Lücke anzunehmen und ἀκρότατον dem Metrum der Str. gemäss herzustellen sei. Es kann metrisch kaum zweifelhaft sein, dass ἀκρότατον εἰσαναβᾶσ' zu einer Tetrapodie ergänzt werden muss, während ἀπότομον ὤρουσεν εἰς ἀνάγκαν eine syncop. Hexapodie bildet mit Auflösung der 1. Arsis wie El. 155. 156 == 175. 176 πρὸς ὅ τι σὸ τῶν ἔνδον εἶ περισσά | οἶς ὁμόθεν εἶ καὶ γονῷ ξύναιμος == Ζεὺς ὁς ἐφορῷ πάντα καὶ κρατύνει | ῷ τὸν ὑπεραλγῆ χόλον νέμουσα. In der Str., wo die Verbindung οὐρανίαν δι' αἰθέρα τεκνωθέντες auch grammatisch bedenklich ist, möchte ich versuchen:

ύψίποδες ούρανίας Δίκας αἰθέρι τεκνωθέντες, ὧν "Ολυμπος...

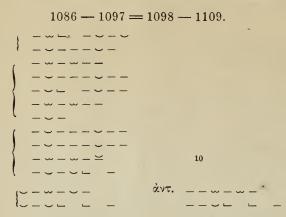
Vs. 878 nimmt Nauck an der langen Anacrusis Anstoss, weil die entsprechende in der Str. kurz ist, und vermuthet ἴν' οὐ für ἔνθ' οὐ, gewiss mit Unrecht.



Jambisch-logaoedische Strophe. I. Per. Vier troch. und zwei logaoed. Tetrapodien. II. Per. Vier Hexapodien (drei iamb., eine troch.) und zwei Tetrapodien (eine iamb., eine troch.) mit einem anacrus. Adonius als Schluss.

Vgl. R. W. Metr. III. § 52, 6. S. 541 und wegen der Epitriten ebend. S. 542. Die Anacrusis des Adonius ergänzt den vorhergehenden katalekt. Vers. Vgl. Westph. Metr. II. 2. Abth. § 38. S. 488.

Den lückenhaften Vs. 906 versuchte Schneidewin zu ergänzen: φθίνοντα γὰρ Πυθόχρηστα Λαΐου. Bergk: φθ. γὰρ Λαΐου παλαιγενοῦς. — Hinter v. 888 δυσπότμου χάριν χλιδᾶς eine stärkere Interpunction zu setzen und den Bedingungssatz εἰ μὴ τὸ κέρδος κτλ. mit dem Folgenden zu verbinden, wie Bergk (Soph. praef. p. XLIX) räth, empfiehlt sich auch von Seiten der Gliederung der Strophe.

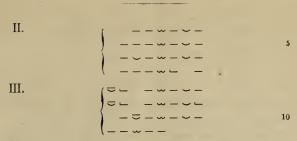


Dactylo-epitritische Strophe (s. zu Ai. 172). Um ein dipodisches Mesodikon gruppiren sich acht Tetrapodien und vier Tripodien:

Die einleitende dactylo-epitritische Tetrapodie — — — — — — wird besprochen R. W. Metr. III. § 44. S. 398, die syncop. epitrit. — — — — — ebend. S. 391; über den Schlussvers und seine Zusammensetzung s. z. El. 487; über den Polyschematismus, wonach dem logaoed. Prosodiacus mit einem kykl. Fusse ἐἡιε Φοῖβε σοί in der Antistr. ein anapaestischer mit zwei kykl. Füssen: Νυμφᾶν Ἑλικωνιάδων entspricht s. Metr. a. a. O. S. 489 und zu O. C. 511 und 522.

Vs. 1089. Im Anschluss an die Ueberlieferung οὐα ἔσει (La ἔσηι) τὰν αὔριον πανσέλ. — Vs. 1099 κορᾶν Heimsoeth für ἄρα, gew. ἄρα. — Vs. 1100f. Πανὸς ὀρεσσιβάτα πατρὸς πελασθεῖς ἡ σέ γ' εὐνάτειρά τις Λοζίου; τῷ γὰρ (πατρὸς für προς Lachmann, ἡ σέ γ' εὐν τ. Arndt für ἡ σέγε θυγάτηρ). — Vs. 1108 Έλικωνιάδων nach La (gewöhnlich nach Porsons Vermuthung Ἑλικωνίδων).

I.
$$\begin{cases} -1195 = 1196 - 1203. \\ ----- \\ ----- \end{cases}$$



Logaoedische Strophe. Drei glyconeische Systeme. I. und II. beginnen mit einem logaoedischen Prosodiacus und schliessen wie gewöhnlich mit dem Pherecrateus, III. schliesst mit dem Adonius, dessen Anacrusis die vorhergehende Reihe ergänzt, wie v. 896—910. Der Hiatus v. 1201 καλεῖ | ἐμός ist so wenig anstössig wie v. 1190 φέρει | ἤ. Vgl. Metr. III. § 50. S. 504 f. und 533 f. und Wunder z. d. St. ("v. 1173").

Vs. 1193 n. La: τὸ σόν. — Vs. 1196 οὐδὲν mit Hermann für οὐδένα. — Vs. 1197 ἐκράτησας nach La, mit Recht auch von Hartung und Bergk erhalten; ebenso v. 1201 ἀνέστας. Ueber die ungenaue Responsion s. zu Ai. 1190. — Vs. 1203 Θήβαισιν nach jüngeren Hss. für θήβαις.

	1204 - 1212 = 1213 - 1222.	
I.	U-UL -U-U-U-	
	OL L WO-O-O-	
	U _U_U_U_	
II.		
		5
III.	_ ~	
	- w - 	
		10

Jambisch-logaoedische Strophe. I. Per. Zwei syncop. iamb. Hexapodien und eine iamb. Tetrapodie. II. Per. Zwei troch. Hexapodien, die zwei troch. Tripodien umschliessen. III. Per. Zwei Glyconeen und eine logaoed. Hexapodie. — Mit der Anordnung der Str. vgl. R. W. Metr. III. Thl. § 52. S. 541. — Die troch. Hexapodie mit Syncope der beiden ersten Thesen ist besprochen a. a. O. § 25. S. 161 ff. (vgl. Antig. 341 = 352 ἱππείω γένει πολεύων = οὕρειόν τ' ἀκμῆτα ταῦρον, wo auch am Schluss ein gedehnter Spondeus eintritt), die logaoed. Schlussreihe ebend. § 30. S. 222. (vgl. Trach. 525: ἦστο τὸν δν προσμένους ἀκοίταν und 215 ἀμφίπυρον γείτονας τε νύμφας).

Vs. 1205. Ich vermuthe τίς ἄταις ἐν ἀγρίαις, τίς ἐν πόνοις (La: τίς ἐν πόνοις τίς ἄταις ἀγρίαις, Ηerm. τίς ἄταις ἀγρ. τίς ἐν π.) und lasse den antistroph. Vers unverändert: δικάζει τὸν ἄγαμον γάμον πάλαι (wegen des Asyndeton s. Krüger, Poet. Synt. § 59. 1. Anm. 7). — Vs. 1216 La fehlerhaft: ἰὼ Λαΐειον τέκνον. Die Emendation ist unsicher; Bergk und Nauck nach Erfurdt: ἰὼ Λαΐειον ὧ τέκνον, Schneidewin: ἰὼ Λαΐαγενὲς τέκνον. — Vs. 1217 nach Wunder: εἴθε σ' εἴθε σε. — Vs. 1218 f. Der entsprechende Vers der Str., der ohne alle Veränderung eine troch. Hexapodie ergiebt, macht es wahrscheinlich, dass das auch aus andern Gründen verdächtige περίαλλα (so in La, nicht περίαλλ') verderbt sei; vielleicht schrieb Sophokles ὡς περίσσ' ἰαχέων. — δύρομαι für ὀδ. nach Seidlers Emendation.

$$1313 - 1318 = 1321 - 1326.$$

$$0 = 0 = 0 = 0 = 0 = 0$$

$$0 = 0 = 0 = 0 = 0 = 0$$

Dochmische Strophe. Zwei iamb.-dochm. Hexapodien, die erste mit Diiambus im Anlaut, die zweite mit gedehntem Spondeus im Auslaut, und zwei iamb. Trimeter.

Vs. 1315 ἀδάματον für ἀδάμαστον Hermann. Für das handschriftl. δυσούριστον vermuthe ich δυσεξούριστον, schwer zu verbannen (Hermann: δυσούριστον ὄν). — Vs. 1323 οὐ γάρ με nach Erfurdt (La: ἐμέ).

I.
$$1329 - 1348 = 1349 - 1368.$$
I.
$$0 - 0 - 0 = 0 = 0 = 0$$

$$0 - 0 - 0 = 0 = 0$$

$$0 - 0 - 0 = 0 = 0$$

$$0 - 0 - 0 = 0 = 0$$

$$0 - 0 - 0 = 0 = 0$$

$$0 - 0 - 0 = 0 = 0$$

$$0 - 0 = 0 = 0 = 0$$

$$0 - 0 = 0 = 0 = 0$$

$$0 - 0 = 0 = 0 = 0$$

$$0 - 0 = 0 = 0 = 0$$

$$0 - 0 = 0 = 0 = 0$$

Dochmische Strophe. In der I. Periode sind zwei dochm. und zwei iamb. (zur Octapodie vereinte) Dimeter verbunden, dann folgt ein dochm. Monometer und ein iamb. Trimeter. In der II. Periode stehen zwei iamb. gleichfalls zur Octapodie vereinte Tetrapodien und eine Hexapodie voran, zwei dochmische Dimeter und ein Trimeter folgen ihnen nach:

Der iamb. Dimeter des Chors (v. 1336 = 1356) steht in der Mitte zwischen I. und II. — Es liegt nahe zu vermuthen, dass der dochm. Monometer (4) mit der folgenden iamb. Hexapodie (5) zusammen ein μέτρον von zwei Tetrapodien bildet:

dann würde der I. Theil der Str. aus lauter tetrapod. Elementen bestehen. — Wegen der doppelten Syncope in der iamb. Tetrapodie v. 1332 = 1352 s. zu Ai. 694 und vgl. die ähnlich gebildete Hexapodie Ai. 400 βλέπειν τιν' εἰς ὄνασιν ἀνθρώπων = 418 ἔχοντα, τοῦτό τις φρονῶν ἴστω; wegen der Freiheit der Responsion in v. 1340 ∞ 1360 ἀπάγετ' ἐκτόπιον ∞ νῦν δ' ἄθεος μέν εἰμ', wo man Aenderungen versuchte (Hermann in der Antistr. ἄθεος μέν ὅδε γ', Dindorf ἐκ τόπων in der Str.) s. R. W. Metr. III. § 53. S. 557.

Vs. 1330: ὁ κακὰ κακὰ τελῶν ἐμὰ τάδ' ἐμὰ παθέα. — Vs. 1336: ταῦτ'. — Vs. 1339. Das Metrum zeigt unverkennbar, dass hinter ἀκούειν eine Sylbe ausgefallen ist, ich vermuthe ἐν, ebenso ist in der Antistr. hinter ἐκλήθην ein ἄν einzuschieben. Auch Heimsoeth hat dies erkannt, der nach d. cod. Vind. 281 σὸν άδονᾳ schreiben will (Krit. Stud. I. S. 316). — Vs. 1343 ὅλεθρον für ὁλέθριον Turnebus. — Vs. 1349 ff. Ich versuche diese Herstellung der sehr verderbten Worte: ὅλοιθ΄ ὅστις ἦν, ὂς ἀγρίας πέδας | νομ.ὰς ἐπιποδίας ἔβαλ΄ ἀπό τε φόνου | ἔρρυτο κἀνέσωσέ μ΄ οὐδὲν εἰς χ. πρ. und verstehe ἔβαλε πέδας in dem Sinne "er machte die Banden fallen", d. h. nahm sie ab. — Vs. 1360 ἄθεος Elmsley und Erfurdt für ἄθλιος. — Vs. 1365 ἔτι Hermann für ἔφυι.

OEDIPUS COLONEUS.

	117 - 137 = 149 -	169.
I.	∪ _ w = ₹	= _
		~ _
	UL -UL -W-	∪ –
		- −
		<i>-</i>
II.	UL _UL _W_	_ _
	_==	
	_ &	10
III.		
111.	UL -w-	
	□ - w - ·	√
IV.	w_w_w	
	~ - ~ ~ - ~ ~ - ~ ~ - ~ ~ ~ ~ ~	~ _
		_

Logace dische Strophe. I. Per. Vier Tetrapodien (1 und 2 logaced., 4 und 5 iamb.) umschliessen eine logaced. Hexapodie (s. unten!) als Mesodikon. — Vs. 117 = 149 ist ein anacrus. Glyconeus mit Syncope nach der 2. Arsis. s. zu O. C. 237 und 242. II. Per. Ein glyconeisches System, welches durch eine logaced. Hexapodie (Glyconeus mit vorangehendem syncop. Diiambus, s. zu Ai. 1205) eröffnet und durch einen thetisch auslautenden Glyconeus geschlossen wird. Vgl. die ähnliche Str. El. 1058 und R. W. Metr. III. S. 532 und 536. Die Tripodie (10) muss, da sie die Eurhythmie stört, als brachykatal. Tetrapodie betrachtet werden, s. Westph. Metr. II. 2. Abth. S. 482. III. Per. Ein glyconeisches System von drei Reihen mit derselben Schlussreihe wie das vorhergehende. IV. Per. Anapaest. System.

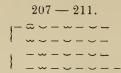
Vs. 117. Die Messung des αι in ναίει als Kürze ist durch den Vers nicht gefordert, s. zu Ai. 1190. — Vs. 121: προσδέρκου, λεῦσσέ νιν nach Herm. und Nauck (La: λεύσατ' αὐτὸν, προσδέρκου). — Vs. 125 ἔγχωρος Bothe. — Vs. 134 ἄγονθ' Triclinius. — Vs. 149 ἐή Dindorf. — Vs. 151 μακοαίων τ' ἔτ ἐπεικάσαι Canter. — Vs. 156 προπέσης Herm. — Vs. 166 λόγον εἴ τιν' ἔγεις nach La.

	178 - 187 = 194 - 206.
I.	~-~
	≂-~
	=
II.	₩ U = ₩ = U L
	- =
	U-UL L -
	w

III.

Logacedische Strophe. I. Zwei logaced. Parcemiaci mit schliessendem Prosodiacus. vgl. Metr. III. § 52. S. 534 f. II. und III. Glyconeische Systeme; in beiden ist die 3. Reihe durch eine iamb. Tetrapodie gebildet.

Vs. 179. ἔτ' οὖν; ἔτι βαῖνε πόρσω nach Bothe und Reiske. — Vs. 181 πρόσω nach La. — Nach v. 183 hat Hermann den Ausfall von vier Versen erkannt, die den antistr. 199 — 202 entsprachen; Naucks Versuch einer andern Anordnung ist nicht glücklich. — Vs. 184. ξένης für ξείνης, da dieses wohl nur durch das vorhergehende ξεῖνος veranlasst worden ist. — Vs. 185 τλάμων nach Bothe. — Vs. 197 ἀσυχαία Hermann. — Vs. 199 vermuthe ich ὶὼ ἱώ μοί μοι (La nur einmal ἰώ), da die Eurhythmie eine Tetrapodie erfordert. — Vs. 200 γεραόν nach Dindorf. — Vs. 205 τίν' ἀν nach Vauvillers.



Logacedische Strophe. Vier Tetrapodien, 1, 3, 4 glyconeisch, 2 troch., die Schlussreihe mit thetischem Ausgange, wie v. 130, 133, 240. Vgl. R. W. Metr. III. S. 79 f.

Vs. 210 f. lese ich: μή μ' ἀνέρη τίς εἰμι μηδ' | ἐζετάσης πέρα ματεύων. La: μή μή μή μ' ἀν. κτλ.

Jonische Strophe. "Vier ionische Dimeter, die beiden letzten katalectisch." R. W. Metr. III. S. 80 und 314.

Vs. 211 τόδ'; αἰνά Wunder für τόδε; δεινά. — Vs. 215 ὧ ξένε Heath und Triclinius für ξεῖνε.



Anapaestisch-logaoedische Strophe. Vier logaoed. Pentapodien und vier anapaest. Paroemiaci in distichischer Anordnung, s. Metr. a. o. O. S. 80 und über die Pentapodie S. 71, wo mit Recht aus dem regelmässigen Eintreten der Caesur hinter der 3. Arsis auf das Eintreten einer Pause geschlossen wird, also richtiger:

Vs. 219 μαχρὰ μέλλετον, ἀλλὰ τάχυνε nach Hermann. — Vs. 220. ΟΙ. Λαΐου ἴστε τιν'; ὤ. Χο. ἰοὸ ἰοό. s. Nauck z. d. St.

Anapaestische Strophe. Vier anapaest. Tetrapodien, 2 und 4 Paroemiaci. — Metr. III. S. 81 werden 1 und 3 für dactyl. Reihen erklärt, und überhaupt die Strophe zu den dactyl. gerechnet, doch ist die Zusammenziehung der Thesis in den dactyl. Str. zwar zulässig, aber nur selten, in den anapaest. dagegen sehr gewöhnlich, auch in Verbindung mit Auflösung, s. Metr. III. S. 113.

Vs. 224 mit Dindorf: ἀὰ ἀά. — Vs. 226 πόρσω.

228 — 236.

Dactylische Strophe. Sechs dactyl. Tetrapodien und eine Dipodie in systemat. Verbindung; zum Schluss eine catal. iamb. Tetrapodie. Vgl. R. W. Metr. III. S. 81 und 69 ff. Die Dipodie findet dieselbe Verwendung im dactyl. System wie im anapaest. (s. Metr. S. 94).

Vs. 230 vermuthe ich ὧν προπάθη τι τίνειν. La: τὸ τίνειν.

Logace dische Strophe. Vier Tetrapodien, 1 syncopirt nach der 2. Arsis, wie v. 242, 249, 253 (s. Metr. S. 71 und 81), 2 und 3 λογαοιδικά πρὸς δυοῖν; der "hypercatal." Glyconeus am Schluss wie 130, 133, 211. — Man hat versucht statt der beiden λογαοιδικά mit zwei Dactylen Glyconeen herzustellen (Dindorf v. 238, Bergk v. 239):

άλλ' ἐπεὶ πατέρα γεραόν τὸν ἐμὸν οὐκ ἀνέτλατ' ἔργων

doch vgl. v. 117 f. = 149 f. und v. 252 f.

Dactylische Strophe. 14 Tetrapodien, zum grössten Theil dactylisch, nur 242, 249, 253 sind syncopirte Logaoeden wie oben 237 (ähnlich mit Anacrusis v. 117=149), 252 eine logaoed. Reihe mit 2 Dactylen wie oben 118 = 150 und die Schlussreihe trochaeisch mit gedehntem Spondeus im Auslaut (Metr. III. S. 162).

Vs. 243 τοῦ ἐμοῦ μόνου. — Vs. 247 ἐν ὕμμι γὰρ Bergk. — Vs. 252 ff. οὐ γὰρ ἴδοις ᾶν ἀθρῶν, βροτῶν | ὅστις ᾶν εἰ θεὸς ἄγοι | ἐκφυγεῖν δύναιτο. Einen Ausfall dreier Sylben anzunehmen ist nicht gerechtfertigt.

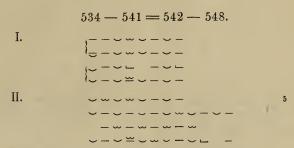
510 - 520 = 521 - 533.	
ww_, _ww	
	—)
□	
□ - ω - ∪	5
= - w - ' - a	
-Lw	
	10
L	

Logacedische Strophe. Nach einem choriamb. Proodikon (1) gruppiren sich zwei logaced. Hexapodien (4, 9), zwei Dipodien (3, 11) und sechs Tetrapodien (2, 5 — 8, 10) zu einer palinodischen Periode. Die Hexapodie am Schluss bildet das Epodikon:

In 2 respondirt dem logaced. Parcemiacus mit kyklischem Fuss an zweiter Stelle in der Strophe ὅμως δ' ἔραμαι πυθέσθαι der anapaest. mit kykl. Fuss an dritter Stelle in der Antistr. τούτων δ' αὐθαίρετον οὐδέν (s. R. W. Metr. III. S. 489). Andere Beispiele des Polyschematismus bei Sophokles sind Phil. 1082 ∞ 1103, wo dem 2. Glyconeus der Str. (θερμόν καὶ παγετώδες ώς) der 3. Glyconeus in der Antistr. (καὶ μόχθω λωβατὸς δς ἤ|δη) entspricht; ferner Phil. 1124 πόντου θινὸς ἐφήμενος ∞ 1147 ἔθνη θηρῶν οῦς ὅδ' ἔχει. Phil. 1138 μυρί ἀπ αἰσχρῶν ἀνατέλ|λονθ' (2 Choriamben) ∞ 1161 μηκέτι μηδενὸς κρατό|νων (1 Glyconeus). Ο. R. 1097 ἰήιε Φοῖβε σοί ∞ 1109 Νυμφᾶν Έλικωνιάδων, wo ein logaced. Prosodiacus mit einem kykl. Fusse mit einem anapaestischen mit zwei solchen wechselt. Andere Fälle*) sind zweifelhaft, s. zu Trach. 970. Ο. C. 1121. Jedenfalls aber gehen in der Ausdehnung der Grenzen dieser auf logaced. Verse beschränkten Freiheit zu weit Friedrich Bellermann in seiner Ausgabe des König Oedipus und Ludwig Bellermann in dem Programm De metris Sophoclis veterum rhythmicorum doctrina explicandis. Berlin 1864. — Ueber die Messung des Schlussverses kann man zweifelhaft sein, vielleicht

^{*)} Vgl. Berger, De Sophoclis versibus logaced. p. 12.

Vs. 516 πέπον für πέπονθ' Bothe. — Vs. 518 ξεῖν' für ξέν' Neue. — Vs. 519 ὤ μοι für ἰὼ μοι Hermann. — Vs. 521 ἐχών Bothe für ἄχων. — Vs. 525 χαχᾶ μ' εὐνᾶ aus Lb. — Vs. 530 ἐμοῦ μὲν und v. 531 παῖδε für παῖδες Elmsley.



Jambische Strophe. I. Per. Vier iamb. Tetrapodien, je zwei zu einer Octapodie vereint. II. Per. Zwei Tetrapodien (die zweite dactylisch) und zwei Hexapodien in distichischer Anordnung. Vgl. R. W. Metr. III. S. 264f., über die alloiometr. (dactyl.) Reihe ebend. S. 230 ob.

Vs. 534. Nach meiner Vermuthung ἄρ' εἰσὶν ἀπόγονοί τε καὶ —, so dass die Rede des Chors von Oedipus unterbrochen wird (La: σαί τ' ἄρ' εἰσὶν ἀπόγονοί τε καὶ). — Vs. 536. Hermanns Anstoss an der Wortstellung scheint nicht begründet, die Caesur nach der 1. Tetrapodie ist auch sonst nicht beobachtet, vgl. El. 249. — Vs. 541 πόλεος Hermann für πόλεως. — Vs. 547 ἀλοὺς für ἄλλους derselbe. καὶ ἄλεσα Bothe für καὶ ἀπώλεσα.

Logaced is che Strophe. Der Glyconeus, welcher sechsmal wiederkehrt, verbindet sich mit zwei logaced. Hexapodien (2, 12), einem tetrapodisch zu messenden Pherecrateus (6), einer dactyl. und einer catal. iamb. Tetrapodie (9, 10) zu einer grossen palinodischen Periode, der der logaced. Parcemiacus (13) zum Abschlusse dient:

Vgl. Rossbach, Griech. Rhythmik S. 224, wo indess die eurhythmische Anordnung von der unserigen abweicht. — Ueber das Vorkommen der dactyl. Tetrapodie mit folgender iamb. Reihe in den glycon. Strophen s. Metr. III. S. 540.

Vs. 670 ἔνθ' ά Porson. — Vs. 680 θεαῖς Elmsley. — Vs. 692 nach La οὐδ' αὖ.

Jambisch-logaoedische Strophe. Drei iambische Hexapodien und eine Tetrapodie bilden mit drei logaoed. Pentapodien und fünf Tetrapodien eine mesod. Periode, der eine Tripodie als Proodikon und eine Tetrapodie als Epodikon dient:

In der von Rossbach Griech. Rhythmik S. 225 gegebenen Darstellung ist irrthümlich die iamb. Tetrapodie (4) als Pentapodie gemessen und mit der logaeod. Pentapodie v. 6 in Responsion gesetzt. Ueber die syncop. logaeod. Pentapodie v. 704 — 714 s. zu Ai. 628.

Vs. 702 mit Porson οὐ νεαρὸς οὕτε γήρα, so dass zwei kurze Silben in der Strophe einer Länge in der Antistr. entsprechen. — Vs. 705 ὁ δ΄ ἐσαιὲν ὁρῶν κύκλος nach Ritschl. — Vs. 709. Vor αὕγημα, wo man gewöhnlich χθονός mit Porson einschiebt, ist vielleicht ἐμόν ausgefallen.

Dochmische Strophe. Zwei dochm. Trimeter und zwei dochm. Dimeter, vorher proodisch eine iamb. Dipodie, in der Mitte 4 iamb. Trimeter (Dialog).

Vs. 837 μαχεῖ — πημανεῖς Porson. — Vs. 841 ἔντοποι Brunck. — Vs. 885 περῶσ' οίδε δή Elmsley.

Dactylo-epitritische Strophe. Voran gehen drei logaoed. Prosodiaci, dann folgen vier hexapodische und vier tetrapodische Reihen aus Dactylo-Epitriten.

Im Gegensatze zu andern dactylo-epitrit. Strophen bildet hier nicht die dactyl. Tripodie, sondern die

dactyl. Dipodie mit spondeischem Auslaut neben den Epitriten ein Hauptelement der Reihen. Die Zusammensetzung derselben aus Epitriten und dactyl. Dipodien hat W. Berger, De Sophoclis versibus logaoedicis et epitriticis. p. 42 ff. zuerst richtig erkannt. Die obige Darstellung stimmt mit Ausnahme des Schlussverses mit der seinigen (p. 47 f.) überein. Vgl. R. W. Metr. III. S. 397 f. und wegen des sechszeitigen Spondeus im Anlaut der vorletzten Reihe ebend. S. 392 und Berger p. 48. Die Schlussreihe erinnert an v. 1079 τελεῖ τελεῖ Ζεύς τι κατ' ἄμαρ = 1090 σεμνά τε παῖς Παλλὰς 'Αθάνα.

Vs. 1054f. Dass Θησέα als Glossem zu betrachten und καί erst um des Θησέα willen eingeschoben sei, ist jetzt anerkannt. Das Metrum zeigt, dass an dem Platze dieser Wörter ἐγρεμάχαν gestanden hat, es bleibt also hinter οἶμαι noch eine Lücke zu füllen und zwar durch ein vocalisch anlautendes Wort, wie Berger gesehen hat, da die Endsilbe von οἶμαι verkürzt werden muss. Das vom Schol. bewahrte ὀρειοβάταν kann nicht, wie Hermann meint, selbst im Texte gestanden haben, weist aber auf das ursprüngliche Wort zurück (ὀρείταν?). Iu der Gegenstr. ist φάλαρα als Glossem zu tilgen, sonst aber alles in Ordnung. Also:

Dactylo-epitritische Strophe. I. Per. Fünf iamb. und eine dactylo-epitrit. Tetrapodie, die erste mit der zweiten, die dritte mit der vierten zu Octapodien verbunden. II. Per. Um ein dactyl. Mesodikon (Tripodie) gruppiren sich zwei Tetrapodien und zwei Hexapodien (5, 6 epitrit., 8, 9 iamb.). Ueber die Schlussreihe der I. Per. handelt Berger a. a. O. S. 49, zu vergleichen ist der Schluss der vorhergehenden Strophe. — Abweichend wird der Anfang der Strophe erklärt R. W. Metr. III. S. 542 f.

Vs. 1074 f. ist zu lesen ἔρδουσ' ἢ μέλλουσιν ὡς | προμνᾶταί τί μοι (ἔρδουσ' Steinhart für ἔρδουσιν); die Antistr. bedarf keiner Aenderung: ἰὼ Ζεῦ πάνταρχε θεῶν | παντόπτα πόροις. — Vs. 1078 αὐθαίμων Bothe für αὐθομαίμων. — Vs. 1083 f. Für θεωρήσασα, das bisher noch nicht emendirt ist, muss wohl εὐωχήσασα geschrieben werden, davon hängt sowohl der Accusativ τούμὸν ὅμμα als der Genetiv τῶνδ' ἀγώνων (so Wunder für αὐτῶν δ' ἀγ.) ab, während sich αἰθερίας νεφέλας an κύρσαιμι anschliesst. — Vs. 1088 σθένει πινικείω Hermann für ἐπινικείω σθένει.



Logacedische Strophe. I. Per. Glyconeisches System aus 4 Reihen. Den Schluss bildet ein λογαοιδικόν πρός δυοῖν mit thetischem Ausgange, wie El. 1062=1074, 1069=1081. II. Per. Vier Glyconeen. III. Per. Nach einer acat. iamb. Tetrapodie folgt ein trochaeisches System (vier Tetrapodien und eine Dipodie) mit brachykatal. Tetrapodie als Schlussreihe, s. R. W. Metr. II. 2. Abth. S. 482. und vgl. Ai. 607f. = 620. O. C. 1688 — 1690 = 1715 — 1717. Wegen des Hiatus μα-κραὶ |ἀμέραι (1215) s. zu O. R. 1201.

Vs. 1221. Martin's von Nauck empfohlene Umstellung ἄλυρος ἄχορος ἀνυμέναιος | μοῖρ' ὅτ' Ἄιδος ἀναπέφηνε ist aus übertriebenem Streben nach Genauigkeit der Responsion hervorgegangen, ebenso Naucks Vermuthung κοῦφος ἀφροσύνας γέμων (v. 1230). — Vs. 1231. Für das fehlerhafte πλάγχθη empfehle ich πλαγά, wodurch auch die Entstehung von πλάγχθη erklärlich wird.



Logacedische Strophe. I. Per. Sechs Tetrapodien umschliessen ein hexapodisches Mesodikon:

$$4 + 4 \cdot 4 \cdot 6 \cdot 4 \cdot 4 + 4$$

II. Per. Vier Tetrapodien.

Die gewöhnliche Versabtheilung ist zum Theil fehlerhaft. πάντοθεν (v. 1240) gehört noch zum vorhergehenden Verse, der eine iamb. Octapodie mit Syncope nach der 1. 2. und 6. Arsis bildet. Ferner bilden v. 1243 und 1244 zusammen eine anap.-logaoed. Octapodie δειναὶ κυματοαγεῖς ἄται κλονέουσιν ἀεὶ ζυνοῦσαι. Die logaoed. Hexapodie v. 1241 κυματοπληζ χειμερία κλονεῖται (vgl. Phil. 1139=1161) erinnert an das zu O. R. 1212 besprochene Logaoedikon:

und an die mit Anacrusis beginnenden Formen:

El. 859 = 870. Antig. 606 = 617, 614 = 625. — Vs. 1245 ist ein λογαοιδικόν πρός δυοῖν wie Ai. 224 = 248. O. C. 118 = 150, 704 = 717, nur mit irrationaler Schlussthesis (s. Metr. III. S. 536). — Vs. 1246 ff. αὶ δ' ἀπ' ἀνατέλλοντος | αἱ δ' ἀνὰ μέσαν ἀκτῖν', wo ich ἀπ' eingesetzt und μέσαν für μέσσαν geschrieben habe, sind syncop. iamb. Tetrapodien wie El. 504 ff. — Vs. 1248 endlich αἱ δὲ νυχιᾶν ἀπὸ Ῥιπᾶν ist ein logaced. Parcemiacus, der sich von Phil. 207 = 216 ἔρπον-

τος οὐδέ με λάθει = βοᾶ τηλωπὸν ἰωάν und 1209 φονᾶ φονᾶ νόος ἤδη nur durch die Auflösung der 1. Arsis unterscheidet. Einen anapaest. Paroemiacus ergiebt die von Lachmann u. A. bevorzugte Lesart des Schol. αἱ δ' ἐννυγιᾶν ἀπὸ Ῥιπᾶν.

Dochmische Strophe. Nach einer iamb. Tetrapodie, die als Proodikon dient, folgen in palinodischer Gruppirung zwei dochm. Dimeter (2, 6), zwei iamb. Octapodien (4, 5) und zwei tripodische Reihen, wovon die eine (3) paeonisch-dochm., die andere (7) anapaestisch (Prosodiacus) ist.

$$4.4.3.4+4.4+4.4.3.$$

Ueber die paeon.-dochmische Reihe — — — — — s. Seidler, De versibus dochm. p. 122 sq., wo allerdings die angeführten Beispiele zum Theil eine andere Auffassung erheischen. — Von den beiden iamb. Octapodien ist die zweite (5) mit dipodischer Syncope gebildet und nur durch die Auflösungen verschieden von El. 1418 f. τελοῦσ΄ ἀραὶ ζῶσιν οἱ γᾶς ὑπαὶ κείμενοι = 1438 f. δι΄ ἀτὸς ἀν παῦρά γ΄ ὡς ἡπίως ἐννέπειν und O. R. 649 = 678. — Der anapaest. Prosodiacus steht gewöhnlich am Anfange der Strophe, so Ai. 372 ἃ δύσμορος δς γερὶ μὲν = 387 ὧ Ζεῦ προγόνων προπάτωρ. Antig. 354 = 365. Trach. 647 = 655. Phil. 855, sonst findet er sich noch Phil. 825 εὐαὲς ἡμῖν ἔλθοις = 844 ὧν δ΄ ἀν ἀμείβη μ΄ αὖθις (Phil. 205 = 214 ist nur durch falsche Abtheilung zum Prosodiacus geworden).

Vs. 1448 νέα βαρύποτμα und 1450 κιγγάνει Hermann. — Vs. 1454. Für ἐπεὶ μὲν ἔτερα vermuthe ich ἐλῶν μὲν ἕτερα (ἐλῷ als Praesens Ai. 756). Hartungs στρέφων, das Nauck aufgenommen hat, genügt zwar dem Sinne, aber die Antistr. weist auf ein anderes Metrum hin. — Vs. 1466. Für das fehlerhafte οὐρανία empfiehlt Heimsoeth (Krit. Stud. I. S. 327) αἰόλα wegen des Schol. ταχεῖα. — Vs. 1469 δέδια δ'. La: δέδεια τόδ'.

1477 — 14	485 = 1491 -	— 1499.
∪ α - = -	~ ~ -	-
_ = =	=	
-0-0-	V	1 200 00
U U -	U U -	_ ~ ~

Dochmische Strophe. Zwei dochmische Trimeter, zwei dochm. Dimeter und ein iamb. (acat.) Tetrameter:

Vs. 1477 ἔα ἔα μάλ' αὖθις mit Tilgung von ἰδού. In der Antistr. (v. 1491) ἰὰ ἰὰ παῖ βᾶθι, wo Herm. das ἰά verdoppelt hat. — Vs. 1493 f. ist Ποσειδαωνίφ gewiss mit Recht für ein Glossem (zu ἐναλίφ θεῷ) erklärt worden, ebenso τυγγάνεις (wohl zu κυρεῖς), γύαλον scheint verschrieben, vielleicht für πάραλον, und mehrere Wörter sind ausgefallen:

ὶὼ ὶὼ παῖ βᾶ $|\vartheta$ ι βᾶ ϑ ' εἴτ' ἄκραν ἐπὶ πάραλον \sim \simeq \sim - [κυρεῖς] ἐναλίῳ ϑ εῷ κτλ.

Vs. 1449 vermuthe ich Θησεῦ, ἄισσ' ὧναξ.

Logaoedisch-iambische Strophe. Die starke Verderbniss des Textes der Strophe macht ein sicheres Wiedererkennen ihrer metrischen Gestaltung unmöglich und gestattet nur den Versuch einer annähernden Wiederherstellung.

Drei logaoedischen Tripodien, deren letzte acatal. ist, folgen acht theils logaoed., theils iamb. Tetrapodien und zum Schluss ein catal. iamb. Trimeter. Sowohl in den Tripodien als in den Tetrapodien findet sich Irrationalität der Thesis ohne genaue antistr. Responsion (τὰν ἀφανῆ θεόν = σῶμα τ' ἀνικάτου, Αἰδω|νεῦ Αἰδωνεῦ λίσσομαι = εὐνᾶ|σθαι κνυζεῖσθαι τ' ἐξ ἄντρων, νεκρῶν πλάκα καὶ Στύγιον δόμον = κατεύχομαι ἐν καθαρῷ βῆναι und im 2. Fusse der Tetrapodie φασὶ πολυξέστοις εὐνᾶ|σθαι = ἐννυχίων ἄναξ Αἰδω|νεῦ); hier sind Aenderungen um Uebereinstimmung herzustellen überall unzulässig, s. R. W. Metr. III. S. 536 und zu Ai. 1190.

Vs. 1561 f. vielleicht: μ'ἢ' πίπονα, μ'ἢ' πὶ βαρυαχεῖ | τὸν ξένον ἐξανύσαι μόρ ω = 1572 f. ἀδάματον ὕλακα (La: φύλακα) παρ' Αίδα, während die folgenden Worte lückenhaft sind. — Vs. 1574 σύ τ' ὧ Γᾶς παῖ ω | κατεύχομαι κτλ.; καὶ Ταρτάρου scheint späterer Zusatz, der das ursprüngliche Wort (δίδου?) verdrängt hat. σύ τ' Bergk für δν.

Dactylo-trochaeische Strophe (vgl. El. 183, O. R. 169, Trach. 496). Drei Hexapodien und drei Tetrapodien (1, 3, 6 iambisch, 2, 4, 5 dactyl.).

R. W. Metr. III. S. 278 wird die Strophe mit der folgenden zu einer zusammengefasst und deshalb unter den iambo-troch, behandelt.

Vs. 1670. Nach La αἰαῖ φεῦ. — Vs. 1697. Das Metrum zeigt, dass hinter πόθος ein einsilbiges Wort ausgefallen ist. Hartung: πόθος τοι καὶ κακῶν ἄρ ἡν τις.



Jambo-trochaeische Strophe. I. Per. Drei troch. Tetrapodien von zwei iamb. und einer troch. Hexapodie umschlossen.

II. Per. Drei iamb. und drei troch. Tetrapodien. III. Per. Zwei Hexapodien (troch. und iamb.) und zwei Tetrapodien (iamb. und logaoed.). Vgl. Metr. III. § 35, bes. S. 278 f. und wegen der troch. Tetrapodie mit Syncope nach den beiden ersten Thesen ebend. § 25. S. 161 f. und zu O. C. 1057.

Vs. 1677. τί δ' ἔστιν. Ά. ἔστιν μέν... Hermann. — Vs. 1682 φαινόμεναι ist fehlerhaft, die Emendation unsicher, Hermann φερόμεναι, Kunhardt φερόμενον, Bergk χανόμεναι. — Vs. 1690 nach den Handschriften:

έλοι πατρὶ ξυνθανεῖν γεραιῷ τάλαιναν ὡς ἔμοιγ' ὁ μέλ|λων βίος οὐ βιωτός.

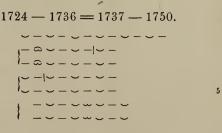
— Vs. 1709 ἀνὰ γὰρ Hermann. — Vs. 1712 ἀρανίσαι τοσόνδ' ἄχος nach La. Nauck liest (mit Arndt) ἀρανίσαι τόσον ἄχος und will in der Strophe πόσε γὰρ ἢ τίν ἀπίαν, obwohl πόσε bei Tragikern nicht nachweisbar ist. Aber weder der Mangel an genauer Responsion noch die Länge des α in ἀπίαν geben ausreichenden Grund zu Aenderungen. — Vs. 1713 ἰὰ γᾶς ἐπὶ | ξένας θανεῖν ἔχρηζες ἀλλ' ἔρ. κτλ. vgl. Nauck z. d. St. — Vs. 1715 ff. nach Bergk:

ὧ τάλαινα τίς ἄρα με πότμος ἐπιμένει σέ τ' ὧ φίλα, πατρὸς ὧδ' ἐρήμας;

der Schlussvers fehlt, die Worte αὖθις ὧδ' ἔρημος ἄπορος sind Interpolation aus v. 1735.

Logacedische Strophe. Drei erste Glyconeen mit einem Pherecrateus als Schluss, s. Metr. III. S. 532.

Es wird zu lesen sein: ὧ διδύμα τέκνων ἀρί|στα, φέρον ἐκ θεοῦ κακῶς | μηδὲν ἄγαν φλέγεσθον. οὔ|τοι κατάμεμπτ' ἔβητον und in der Antistr. ἀλλ' ἐπεὶ ὀλβίως γ' ἔλυ|σεν τέλος ὧ φίλαι βίου | λήγετε τοῦδ' ἄχους. κακῶν|γὰρ δυσάλωτος οὐδείς. Die Interpolation ist zum Theil schon von Andern erkannt worden, φέρειν χρή hat Elmsley und Hermann getilgt, οὕτω Burton, τὸ vor τέλος Bergk, μηδὲν für μηδ' (v. 1696) hat Dindorf verbessert.





Jambo-trochaeische Strophe. Eine iamb. Hexapodie und zwölf theils iamb., theils troch. Tetrapodien. Vgl. Metr. III. S. 278.

Dass v. 1725 — 1739 eine Tetrapodie sein müsse, kann nicht zweifelhaft sein; dies hat Bergk richtig erkannt, doch würde ich vorziehen zu schreiben ἴμερος ἔχει μέ τις. | τίς οὖν; — καὶ πάρος ἀπεφύγετον. | τί δ ή; Verfehlt ist es an paeon. Dimeter zu denken, wie Heimsoeth thut (Krit. Stud. I. S. 359). — Vs. 1728 ist an der Emendation ἐγώ für ἔγωγε gewiss nicht zu zweifeln, da sowohl der antistr. Vers als auch das Metrum an sich darauf hinführt. — Vs. 1733 ἐπενάριζον Elmsley für ἐνάριζον. — Vs. 1740 τὰ σφῷν Hermann für σφῶιν. — Vs. 1745 ἄπορα Wunder für πέρα. — Vs. 1747. Die Worte ξύμφημι καὐτός hat Dindorf wohl mit Recht ausgeworfen, dagegen lässt sich ναὶ ναί erhalten, wenn in der Strophe die Interjection verdoppelt wird.

στρ. Ἰσμ. αἰαῖ. Ἡντ. αἰαῖ. ἀντ. ἀντ. ναὶ ναί. Χο. φεῦ φεῦ. Ἰσμ. δυστάλαινα ποῖ δῆτ΄... Ἡντ. ποῖ μόλωμεν ὧ Ζεῦ;... — Vs. 1749. ἐς τίν' ἔτι με Hermann für ἐς τί με.

300c



